

# Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Tageblatt

Abonnementspreis: 20\$000 jährlich

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmair

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 75, XVI. Jahrg.

Mittwoch, den 2. April 1913

XVI. Jahrg, No. 75

## Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten?

Unterm 15. v. M. hat der Finanzminister ein Rundschreiben an die Zollbehörden gerichtet, in dem er ihnen aufgibt, sofort ein Verzeichnis der seit dem 1. Januar d. J. verzollten Waren nordamerikanischer Herkunft aufzustellen und die erforderlichen Schritte wegen ihrer Nachverzollung zu tun. Dieser Erlaß ist noch nicht veröffentlicht worden, aber seine Existenz wird uns von sehr kompetenter Seite bestimmt versichert. Das bedeutet, daß die Bundesregierung nicht gewillt ist, das Dekret zu erneuern, durch das der Einfuhr gewisser Artikel (Mehl, Stacheldraht, Zement, Pianos usw.) aus den Vereinigten Staaten ein Zollnachlaß von 20 Prozent gewährt wird. Im Budget für 1913 ist ihr die Ermächtigung zu diesem Nachlaß wieder erteilt worden. Man nahm auch allgemein an, daß das Dekret, das auch im vorigen Jahre etwas spät herauskam, noch erscheinen würde, und die Zollbehörden verzollten die betreffenden nordamerikanischen Artikel auf Anweisung des Finanzministers so, als ob es bereits heraus wäre. Nichts deutete also darauf hin, daß das Dekret diesmal ausbleiben werde, und der obengenannte Erlaß kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Zunächst bedeutet der Erlaß vom 15. v. M. eine große Rücksichtslosigkeit und Ungerechtigkeit gegen den Handel. Das ist leider nichts Neues, sondern kommt recht häufig bei uns vor, wenn vom grünen Tisch aus gearbeitet wird oder politische Interessen in Frage kommen. Aber die Häufigkeit macht die Ungerechtigkeit nicht besser. Davon, daß viele Importeure, die auf Grund des bisher geltenden Zollnachlasses in den Vereinigten Staaten noch nicht ausgeführte Bestellungen gemacht haben, schwer geschädigt werden, weil die Mehrzahl der begünstigten nordamerikanischen Artikel ohne die Ermäßigung mit den gleichen Waren anderer Länder nicht mehr konkurrieren kann, wollen wir gar nicht reden. Aber daß für die bereits hier eingelaufenen, verzollten, aus dem Zollamt herausgenommenen und in den Verkehr gebrachten Waren nun auf einmal nachgezollt werden soll, halten wir einfach für skandalös. Die Kaufleute haben diese Waren auf Grund einer Verkaufspreiskalkulation verkauft, bei der der ermäßigte Zoll eingesetzt wurde. Wenn sie jetzt zur Nachzahlung gezwungen werden sollen, dann werden sie ganz willkürlich Weise um diesen Betrag geschädigt. Hätte die Regierung nicht allen Anlaß, auf einen für die Entwicklung unseres Landes so ungünstigen wichtigen Stand etwas mehr Rücksicht zu nehmen?

Aber darüber hinaus kommt dem Erlaß eine viel größere Bedeutung zu. Er ist nicht mehr und nicht weniger als das Signal zum Zollkrieg. Die handelspolitischen Beziehungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten müssen gespannt sein und es muß sich als unmöglich erwiesen haben, die Spannung zu lösen. Offenbar steht damit auch die angebliche Verschiebung der Reise des Ministers des Äußeren nach Washington in Zusammenhang. Die Verschiebung dürfte wohl „sine die“ sein! Fragen wir nach den Gründen, so sind sie einigermaßen dunkel. Es liegt nahe, an den Valorisationskaffee zu denken. den Mr. Taft aus Erwägungen parteipolitischer Taktik nicht so behandelt hat, wie es den Gepflogenheiten internationalen Verkehrs entspricht. Auch Mr. Woodrow Wilson macht offenbar keine Anstalten, das Verhalten der Regierung zu ändern, wieder aus Erwägungen parteipolitischer Taktik. Wollte Mr. Taft das sinkende Schiff der Republikaner durch den Anti-Trustfeldzug gegen den (nicht zu seiner Parteiorganisation gehörigen) angeblichen ausländischen Kaffeetrust wieder flott machen, so will umgekehrt Mr. Wilson die Demokraten nicht dem Vorwurf aussetzen, minder volksfreundlich zu handeln, als die gestürzte Partei. Da aber Brasilien sich zuviel Valorisationskaffee besitzt, als daß es es nordamerikanischen Marktes entzaten könnte, ohne empfindliche Preiseinbußen zu erleiden, so ist

es sehr wohl möglich, daß der Anlaß hier zu suchen ist.

Vielleicht jedoch ist die Aktion ein Glied der argentinisch-brasilianischen Annäherungspolitik. Unsere südlichen Nachbarn haben sich immer beklagt, daß wir die Yankees zu ihrem Schaden begünstigen. An dieser Stelle ist es mehr als einmal ausgesprochen worden, daß die ganze Annäherungspolitik Hunbug bleibt, solange wir ihr keine materielle Grundlage geben durch Begünstigung der argentinischen Einfuhr. Wir wissen aus sehr authentischer Quelle, daß Herr Lauro Müller diese Kritik nicht geliebt. Aber es sieht fast so aus, als ob er ihre Berechtigung heute zugäbe und wenigstens den Anstoß der Bevorzugung der Yankees aus der Welt schaffen wolle. Dann wäre die Verteidigung unserer Aktionsfreiheit in der Valorisationsfrage vielleicht nur ein willkommener Vorwand gewesen. Oder hat die Regierung sowohl aus dem einen als auch aus dem anderen Grunde gehandelt?

Repressalien seitens der Vereinigten Staaten sind nicht ausgeschlossen. Aber unser Haupteinfuhrprodukt dorthin, den Kaffee, werden sie kaum treffen. Herr Wilson wurde auf die Plattform des „billigen Frühstückes“ gewählt, die demokratische Mehrheit des Repräsentantenhauses ebenfalls. Und da die Yankees genau wie andere Leute sehr empfindlich sind, wenn man sie „vor den Bauch tritt“, so wird wohl kaum der Versuch gemacht werden, den Kaffeepreis zu erhöhen. Und der Rest kann uns Hekuba sein.

## Die Krupp'schen Geschütze.

Die Hétze, mit der die Erfolge der verbündeten Balkanstaaten über die Türken von der deutschfeindlichen Presse ausgenutzt wurden, um das Krupp'sche Artilleriematerial dem französischen Fabrikat gegenüber herabzusetzen, hat in Holland, dessen Artillerie mit Krupp'schen Geschützen versehen ist, Aufsehen erregt. Anfangs hat es daher auch in den Niederlanden nicht an Stimmen gegen das deutsche Fabrikat gefehlt. Jetzt aber, wo die öffentliche Meinung in den Niederlanden ruhiger geworden ist, werden auch durch ein unparteiisches Urteil in den holländischen Blättern die großen Vorzüge des Krupp'schen Materials wieder anerkannt, und dies namentlich von maßgebender militärischer Seite. Sehr charakteristisch äußert sich in diesem Sinne der militärische Mitarbeiter der Nieuwe Courant, Generalleutnant A. D. van Comel Scherer, der frühere Inspekteur der Artillerie. Er sagt:

Bei der jetzigen Entwicklung der Technik und der großen Konkurrenz kann man kaum von einer Überlegenheit des einen Geschützes über das andere sprechen; denn das Material, aus dem die Feldkanonen heutzutage hergestellt werden, ist durchweg gut. In der Brauchbarkeit der Geschütze kommt es daher nur darauf an, daß ihre Konstruktion einen langdauernden fortwährenden Gebrauch im Kriege gewährleistet. Was zützen jedoch die besten Kanonen, wenn die Artilleristen, wie es bei den Türken der Fall war und auch von gefangenen Türken mehrfach bestätigt wird, ist mit dem Scharfschießen und mit der Handhabung von Schrapnells nicht vertraut sind? Kanonen schießen nicht von selbst, sie müssen gut bedient werden, und besonders wichtig ist die Munition. Gute Wirkung wird nur durch gute Munition erreicht. Nun verschossen aber die Bulgaren auch aus französischen Kanonen hauptsächlich Krupp'sche Munition. Augenzeugen haben beobachtet, daß Schrapnells mit Zeitzündern der Firma Krupp beinahe alle auf denselben Punkt sprangen und dort entsetzliche Verheerungen anrichteten, während bei den Türken die Batterien oft untätig hinter der Gefechtslinie blieben. Die Munitionsergänzung war sehr mangelhaft. Worin zeigt sich also die Überlegenheit des Schneiderschen Geschützes? Die Behauptung, daß die geringe Wirkung der türkischen Artillerie nur dem Mangel an Übung zuzuschreiben sei, wird von verschiedenen

Seiten bekräftigt. Im späteren Verlauf des Krieges schoß die türkische Artillerie größtenteils besser, so bei Tschataldscha und Adrianopel. Man hatte nämlich dort mehr Munition und geübtere Leute. Die Hétze gegen Krupp hat die belgische Regierung, die das Krupp'sche Geschütz ebenfalls eingeführt hat, veranlaßt, durch weitgehende Schießübungen prüfen zu lassen, ob die Feldkanonen ein längeres Schießen aushalten. Die Erfolge waren in allen Punkten zufriedenstellend. Ebenso wurde das Krupp'sche Feldgeschütz M. 1906, mit dem die italienische Artillerie bewaffnet ist, im tripolitanischen Kriege einer schweren Prüfung unterworfen, und hat sich stets gut bewährt, auch bei langandauerndem Schießen. Gute Zeugnisse darüber befinden sich im L'Esercito Italiano vom 25. September 1912, Aufsatz von General Manzoli. Ferner schreibt La Sera unterm 18. und 19. November 1912, daß bei einem Vergleichsschießen mit Geschützen von Schneider, Krupp und Deport nur die Krupp'schen Geschütze die schweren Aufgaben ohne Hemmung erledigten und weiter gebrauchsfähig waren. Daraufhin wurden die Krupp'schen Kanonen bestellt. Es ist daher unsinnig zu behaupten, daß das Creusotsche Geschütz dem Krupp'schen überlegen ist. Die Erfolge in Italien haben das deutlich gezeigt. Jeder Kenner weiß, daß das Krupp'sche Material ausgezeichnet ist und daß von Feld- und Festungsgeschützen Tausende von Schüssen abgegeben werden, ohne der Treffsicherheit Abbruch zu tun. Viele Länder, die aus industriellen Gründen ihre Kanonen sich nicht selbst verfertigen können, haben nach Prüfung mit verschiedenen Materialien das Krupp'sche Geschütz eingeführt, z. B. die Schweiz, Belgien, Schweden, Rumänien, Dänemark, die Niederlande. Die niederländische Artillerie gibt keinem Lande den Vorzug. Sie verlangt nur das beste Material, denn im Kampf muß die Artillerie Vertrauen zu ihrer Waffe haben; dieses Vertrauen können wir zu unserm Krupp'schen Material haben.

## Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Von einem merkwürdigen Zufall berichtet ein Freund der „B. Z.“: „Als ich auf meiner ersten Fahrt nach Buenos Aires im Jahre 1876 auf zwei Tage in Rio de Janeiro anlegte, kannte ich dort nur einen einzigen Menschen mit Namen, aber nicht persönlich. Ich machte eine Tramfahrt nach dem Botanischen Garten, mein Nachbar, der den Fremden in mir sah, fragte mich, ob ich in Rio Bekannte habe. Ich erwiderte, daß ich einen einzigen Deutschen mit Namen kannte, und nannte diesen. — Es war mein Nachbar, in dessen Begleitung ich alsdann sehr angenehme Pfingsttage verlebte.“

Ein Erpressungsversuch im Operationsstuhl. Eine raffinierte und gemeingefährliche Schwindlerin ist durch die Berliner Kriminalpolizei dingfest gemacht worden. Bei einem Zahnarzt am Halleschen Tor in Berlin erschien während der Sprechstunde eine Dame in mittleren Jahren, die, nachdem sie auf dem Operationsstuhle Platz genommen hatte, dem Zahnarzt erklärte, daß sie keine zahnärztliche Behandlung wünsche, daß sie nur gekommen sei, um eine Unterstützung von 10 Mark zu ersuchen. Er solle die 10 Mark kurzweilig geben, andernfalls linge sie an zu schreien und werde behaupten, daß sich der Arzt sittlich an ihr vergangen habe. Der Zahnarzt erklärte, daß er kein kleines Geld, sondern nur einen Hundertmarktschein im Hause habe. Er werde ihn durch sein Mädchen wechseln lassen und dann ihr Verlangen erfüllen, da ihm seine Praxis zu lieb sei, um sie wegen 10 Mark auf Spiel zu setzen; die Dame möge erstweilen in Wartezimmer Platz nehmen. Kann war die Geldbedürftige hinaus, so eilte der Zahnarzt ans Telefon, ließ sich durch das Polizeipräsidium mit der Revierwache verbinden, die einen Kriminalschutzmann entsandte. Die vornehme „Patientin“ war nicht wenig überrascht, als sie statt

der erhofften 10 Mark die Aufforderung erhielt, auf die Polizeiwache zu folgen, wo sie nach einigen Sträuben ihr Schwindelmanöver zugab. Die raffinierte Person hat in der letzten Zeit auf gleiche Art eine große Anzahl Aerzte „angeborgt“.

Die Fremdenkolonien in Adrianopel. Von den Fremden Kolonien in Adrianopel ist die stärkste die österreichisch-ungarische. Es leben dort etwa 100 österreichisch-ungarische Staatsangehörige (20 bis 25 Familien). Dazu kommen 91 unter dem Schutze Oesterreich-Ungarns stehende Familien (350 bis 400 Köpfe). Die Zahl der Deutschen beträgt etwa 30, meist Ingenieure und Kaufleute. Ihre Interessen wurden von dem österreichisch-ungarischen Konsul wahrgenommen. Die französische Kolonie besteht aus 40 bis 50 Köpfen. Die italienische Kolonie, die unter dem Schutze des österreichisch-ungarischen Konsulats steht, ist seit dem italienisch-türkischen Krieg sehr klein. Die Zahl der in Adrianopel lebenden Russen beträgt kaum 20. Noch kleiner ist die englische Kolonie, die nur 5 Köpfe stark sein soll.

Radium in der Schweiz. Vor kurzem ging durch die Presse die Mitteilung, daß bei Orselina im Kanton Tessin die Erde und das Wasser deutliche Spuren von Radium aufweisen. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Dr. Haselbacher, Kurarzt am Kurhaus Viktoria in Orselina, hat bei der Behandlung der Kranken die Beobachtung gemacht, daß das Wasser der Quellen des Etablissements auffallend stark reagiert, und hat in der Folge festgestellt, daß das Wasser deutliche Spuren von Radium aufweise. Die Resultate der weiteren Forschungen haben alle Erwartungen überschritten, denn die durch die Allgemeine Radiumgesellschaft in Zürich vorgenommene mehrfache Analyse hat ergeben, daß in jedem Liter an Radium 33 Einheiten vorhanden sind. Die Quelle, die nach den vorgenommenen Analysen bis heute am meisten Radium aufweist, ist diejenige von Dissentis im Oberheimental mit 47 Einheiten per Liter. Nach ihr kam diejenige von Lavey-les-Bains mit 11 Einheiten, die nun den zweiten Rang an die Viktoria-Quelle in Orselina abgeben muß.

Der neue Gesandte in Sofia. Der Vertreter des Deutschen Reiches in Sofia, Gesandter von Below-Paleske, wird nächstens als Nachfolger des zum Botschafter in Rom ernannten Herrn v. Flotow nach Brüssel gehen. An seine Stelle soll der bisherige Gesandte in Rio de Janeiro, Wirkl. Geheimer Rat Dr. Michahelles, treten. Diese Ernennung wird besonders in Hamburg mit großer Genugtuung begrüßt werden, da Dr. Michahelles bekanntlich einer altangesehenen Hamburger Familie entstammt. Er ist am 28. Juli 1855 in Hamburg geboren, übte dort eine zeitlang die Rechtsanwaltspraxis aus und schlug dann die Konsulatskarriere ein. Dr. Michahelles war zuerst als Vizekonsul in Alexandrien und von 1887 an als Konsul, später Generalkonsul, in Sansibar tätig. Seine Opposition gegen den Sansibarvertrag veranlaßte 1891 die Versetzung nach Triest. Nachdem er dort zwei Jahre gewirkt, wurde er als vortragender Rat ins Auswärtige Amt nach Berlin berufen, wo er fünf Jahre blieb und zum Geh. Legationsrat ernannt. Im Jahre 1898 ging Dr. Michahelles als Ministerresident nach Haiti und übernahm zwei Jahre später den Gesandtenposten in Lima (Peru). Diese Stellung hatte er etwa zehn Jahre inne, als er im Jahre 1910 zum Gesandten in Brasilien ernannt wurde. Die jetzt erfolgte Berufung des Dr. Michahelles, der zu den wenigen Bürgerlichen gehört, denen wichtige selbständige Posten in der Diplomatie anvertraut sind, nach Sofia, zeigt, daß seine Fähigkeiten in Berlin hoch eingeschätzt werden. In der Tat erfordert die Vertretung des Deutschen Reiches in Bulgarien gerade in diesen kritischen Zeiten eine Persönlichkeit mit scharfem staatsmännischen Blick, sicherem diplomatischem Takt und gereifter Erfahrung. Sofia steht nicht nur augenblicklich während des Balkankrieges in einem Brennpunkte des politischen Betriebes, sondern wird auch künftig eine hohe Bedeutung für sich beanspruchen dürfen. Nach allem, was von dem neuen

Mit gespannter Erwartung blickten Vater und Sohn auf sein vor Erregung blaßes Gesicht.

„Es greift Sie heute noch allzusehr an“, sagte Arbutin der Aeltere, „lassen Sie das, was Sie uns erzählen wollen, auf morgen.“

„Nein, es muß gleich gesagt werden.“ Soltjakow richtet sich aus seiner gebeugten Haltung auf; straff steht er da, dann spricht er:

„Ich bin heute als Mörder freigesprochen worden, aber ich habe, wenn auch jetzt unschuldig, dennoch einen Menschen getötet.“

„Wie? Was sagen Sie?“ ruft Boris erschreckt, während sein Vater Ilja verständnislos anstarrt.

Da erzählte Soltjakow alles. Er beschönigte nichts und schilderte die Tatsachen, wie er sie Olga geschrieben hatte.

„Roman Romanowitsch war der einzige, der von meinem Geheimnisse wußte. Er war vor dreizehn Jahren in Wien gewesen und wohnte einer Verhandlung bei. Als er mich hier widersah, erkannte er mich. Ich ahnte es zuerst nicht, erst nach und nach. Seine Bewerbung um meine Tochter war mir sehr unangenehm. Daisy hatte ihn zweimal abgewiesen, aber Swerjew wollte noch einmal bei mir sein Heil versuchen. Deshalb schrieb er mir und verlangte eine Zusammenkunft im Walde. Als ich ihn beim schwarzen Teiche sah, als ich sein Anliegen hörte, wies ich ihn kurz zurück. Da packte er mich an der Brust.“

„Sie müssen ja sagen, sonst denunziere ich Sie als den Mörder des Ungarn Miska Lazy!“ rief der wüste Mensch.

Es war gut, daß ich mich in der Schule des Lebens an strenge Selbstzucht gewöhnt habe. Wohl wollte es zornig in mir auf, aber ich beherrschte mich.

„Lassen Sie mich los!“ gebot ich und befreite mich

## Feuilleton

### Die Schuld des Vaters

Von Freifrau G. v. Schlippenbach.

(13. Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Während sich das Schicksal ihres Vaters entschied, war Daisy in Datnofka geblieben. Von zarter Rücksicht umgeben, fühlte sie sich trotz ihres Kummers für Augenblicke getröstet. In dieser für sie schweren Zeit lernte sie Boris Arbutin kennen und ihre Liebe zu ihm wuchs mit jedem Tage.

Der junge Offizier hielt mit dem Geständnisse seiner Neigung zurück, es war jetzt nicht die Stunde, darüber zu sprechen. Wie ein Bruder umgab er die Tochter Soltjakows mit schonender Aufmerksamkeit, suchte sie zu zerstreuen und zu unterhalten.

Auch Boris war von Iljas Unschuld überzeugt. Er begleitete seinen Vater einigemal nach K., und wohnte den Verhandlungen bei. Daisys große, angstvolle Augen, wenn die Herren zurückkamen, ihre Frage: „Wie war es heute?“ schnitten Arbutin ins Herz. „Ich bleibe heute bei Ihnen“, erklärte der junge Fürst am Morgen des 29. April, „ist es Ihnen recht?“ „Ach ja!“ rief Daisy und die Tränen traten ihr in die Augen, „mit Ihnen spreche ich doch am liebsten von meinem Väterchen. Er muß bald freikommen, ich bete alle Tage darum.“

„Sie sind eine gute Tochter, Sie werden einmal eine gute Frau sein“, bemerkte Boris anzüglich, der sich Gewalt antat, um das geliebte Wesen nicht auf der Stelle in die Arme zu ziehen.

„O, ich verlasse meinen goldenen Papaschädel nicht“, versicherte Daisy mit Inbrunst.

Ueber das hübsche Gesicht des Offiziers glitt ein Lächeln.

„Ich werde Sie vielleicht bald daran erinnern“, sagte er.

„Wieso? Was meinen Sie damit?“

Aber Boris schwieg, und sie wagte nicht weiter zu forschen. Ihr Herz begann heftig zu pochen und sie errödete lebhaft unter dem warmen Blicke seiner Augen, die mehr sagten als Worte.

Früher als man erwartet hatte trat Fürst Wladimir Borissowitsch in Datnofka ein. Schon von weitem spähten sein Sohn und Daisy nach dem Wagen aus, der sich am Ende der langen Allee zeigte.

„Papa kommt nicht allein“, berichtete der junge Husarenoffizier, der ein Fernrohr in der Hand hielt, „es sind mehrere Personen in der Equipage.“

Daisy zitterte heftig.

„Können Sie sie erkennen?“ fragte sie leise.

„Sehen Sie selbst, hier ist das Fernrohr.“

Sie griff danach und blickte hinein.

„Es — es ist Papa — Olga sitzt neben ihm“, stammelte Daisy, vor Freude fast in die Knie brechend.

Eoris stützte sie. In der Erregung bedeckte er das bleiche, holde Gesicht mit Küssen.

„Mein Seelchen, mein Täubchen“, sagte er zärtlich. „Gott Lob, nun ist alles gut, nun kann ich es Ihnen sagen, was mir die ganze Zeit unmöglich war. Ich habe Sie innig lieb. Sprechen Sie, darf ich hoffen, daß auch Sie mir gut sind?“

Lachend und weinend gab Daisy ihm Antwort.

Der Wagen war unterdessen vorgefahren. Hand in Hand eilten die Verlobten auf die Freitreppe.

„Papa, Papa!“ jubelte Daisy und warf sich in die Arme Iljas.

Gesandten Dr. Michahelles bekannt ist, darf man mit Sicherheit erwarten, daß die deutschen Interessen in Sofia in seinen Händen gut aufgehoben sein werden.

Zahlen vom Londoner Verkehr. In keiner Stadt der Welt werden die öffentlichen Verkehrsmittel so stark in Anspruch genommen, wie in London, und die Londoner Verkehrsstatistik enthält deswegen Riesenzahlen, die selbst im Verhältnis zu der großen Einwohnerzahl noch auffällig groß erscheinen: Im letzten Jahre haben, wie die „Stampa“ berichtet, Omnibusse, Straßenbahnen und Untergrundbahnen zusammen 1.658.947.013 Fahrgäste befördert. Beinahe die Hälfte hiervon, nämlich ... 821.819.741, kommen auf die Straßenbahn; ... 436.396.785 sind Fahrgäste der Untergrundbahn und der Rest, 400.628.487, ist von den Omnibussen befördert worden. Zu diesen Riesenzahlen kommen noch die Fahrgäste von Droschken und Automobil-droschken, über die keine sicheren Angaben vorliegen. Seit etwa sechs Jahren hat sich die Anzahl der Automobile von Jahr zu Jahr gewaltig vermehrt, und gegenwärtig sind etwa 11.000 vorhanden.

In Deutschland werden in der Zeit zwischen dem 1. April 1913 und dem 1. April 1914 im ganzen 620.000 Mann der Reserve, Freiwillige und Reservetoffiziere mitgerechnet, zu den Waffenübungen einberufen werden. Im Jahre 1910 betrug die Zahl der zu Waffenübung einberufenen Reservisten nur 465.000 Mann.

### Bundeshauptstadt.

Die Niederung von Rio de Janeiro. Ueber die Bedeutung der Niederung von Rio de Janeiro und die Rolle, die sie für die Versorgung der Bundeshauptstadt mit Lebensmitteln zu spielen berufen wäre, veröffentlicht ein hiesiges Morgenblatt die Zusage eines Herrn João Coelho aus Magé. Diese Zusage ist in mehr als einer Hinsicht interessant, nicht nur weil sie von einem Bewohner der Niederung stammt, der die Verhältnisse aus genauer eigener Erfahrung kennt, sondern auch weil sie die letzten und wahren Ursachen der Teuerung beleuchtet. Wir galben sie daher nachstehend wiedergeben zu sollen. „Die Teuerung kann“, so schreibt Herr Coelho, „für niemanden eine Überraschung sein, denn ihre Entwicklung beginnt mit dem Gesetz vom 13. Mai 1888 und der Proklamation der Republik. In jener Zeit kostete ein Liter Bohnen 120 Reis, ein Liter Mandiokmehl aus Magé und Suruhj 100 Reis, ein Kilo Reis 200 Reis, ein Kilo Dörrfleisch 280 bis 320 Reis, ein Kilo Speck 500 Reis, eine Büchse mit 2 Kilo Schmalz 18200, eine Büchse Demagny-Butter ebensoviel, ein Paket schwedischer Zündhölzer 200 Reis, ein Kilo Seife 500 Reis, eine Kestee Zwiebeln 400 Reis, eine Flasche Liberdade-Wein 500 Reis, ein Kilo Kartoffeln 100 Reis, ein Liter Mais 80 Reis usw. Mit 18000 pro Tag konnte der Arbeiter damals bequem den Unterhalt seiner Familie und die Wohnungsmiete bestreiten. Seitdem sind 24 Jahre vergangen, und die Preise stiegen langsam und unmerklich, bis schließlich das Gefäß überlief. Leider hält die Bewegung nicht ein, sondern schreitet immer weiter fort. Das Familienleben hat sich von Grund auf geändert infolge des Luxus und der Großtueren, die mit der üppigen Umgestaltung der Hauptstadt über uns hereinbrachen. Rio ist heute vielleicht das größte Weltwunder, eine Schöpfung von Natur und Menschenhand, die den Enthusiasmus aller fremden Besucher erweckt. Aber wenden wir unsere Blicke nach dem Hintergrunde der Bai. Dort überragt das majestätische Orgelgebirge mit seinen dunklen Wäldern und seinen Wasserfällen die verlassene Niederung, das Munizip Magé und andere. Wissen Sie, was die heute verachtete und trostlose Niederung in früheren Zeiten war? Sie war der Vorratskeller, der unerschöpfliche Garten der ehemaligen Hauptstadt D. Joãos II., D. Pedros I. und D. Pedros II., sie war eine belebte Vorstadt derselben, in jener Zeit, als der Verkehr mit den Provinzen noch schwierig war. An den Hängen des Orgelgebirges gab es über 20 Branntweinfabrikationen und Zuckerfabriken, ausgedehnte Pflanzungen von Reis, Mandioka, Mais, Bohnen usw. erstreckten sich am Fuße der Berge und auf den Hügel, und die Weiden waren von großen Viehherden belebt. Da alle Flüsse schiffbar waren, so erschienen Morgen für Morgen Fahrzeuge aller Art an der alten Praia do Peixe, beladen mit Säcken voll Mandiokmehl von Magé und Suruhj, Mais, Bohnen, Fubá, Zucker, Quitten, Pfirsichen, Branntwein, Blumenkohl und Aepfeln von Theresopolis usw. Heute ... Wenn man den Blick über den Hintergrund der Bucht schwei-

fen läßt, einst belebt wie die Arche Noahs, so sieht man eine Wüste, eine traurige Totenstadt. Der rückwärtige Teil der schönsten Bucht der Welt ist ein Totes Meer. Am Eingang zwei blühende und üppige Hauptstädte, im Hintergrunde Armut, Elend und Verzweiflung. Und doch müßte das Leben und Treiben einer Millionenstadt seine Wirkungen nach allen Teilen der Bucht ausstrahlen. Als Dr. Nilo Peçanha während seiner Bundespräsidentenschaft die Sanierung der Niederung und die Ausbaggerung ihrer Flüsse und des Kanals von Magé anordnete, da sollten die verlassenen und unzugänglichen Ländereien der Kultur wiedergewonnen werden. Möge man jenes Dekret nur wirklich ganz ausführen, und die ehemalige Arche Noahs wird beneidenswert aufblühen. Die Teuerung ist eine Naturserscheinung, zum guten, wenn der Boden fleißig bearbeitet, zum schlechten, wenn er verlassen wird. In den Einzelstaaten nimmt die Bevölkerung zu, und der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo ihre Städte mehr von der Produktion des flachen Landes verbrauchen werden, als heute. Will man die Zukunft einer Stadt von einer Million Einwohnern sichern, die nur verzehren und nicht selber Lebensmittel produzieren, so muß man die Niederung wieder bewohnbar machen. Also heran mit den Baggern, um so schnell wie möglich die Flüsse zu öffnen und Abzugskanäle zu ziehen, damit die Bundeshauptstadt wieder die große Vorratskammer vor ihren Toren erhält. Das ist die Hilfe. Alles andere ist Utopie.“ Statt diese gewiß berechnete Forderung zu erfüllen und wirksame Abhilfe zu schaffen, schränkt die Regierung die Arbeiten in der Niederung auf ein Minimum ein und versucht es mit Frachtermäßigungen und ähnlichen unwirksamen Mitteln. Und Herr Nilo Peçanha scheint dabei zu sitzen und mit einer gewissen diabolischen Freude zuzuschauen, wie das wirtschaftspolitische Genie der gegenwärtigen Regierung sein größtziges Werk verhandelt!

Waldbrand auf einer Insel. Ein eigenartiges Schauspiel konnten vorgestern Nacht die Bewohner jener Stadtteile genießen, die Ausblick auf das offene Meer haben. Auf der Ilha do Paó, die zwischen den Inseln da Mãe, Redonda und Rasa liegt, war der Wald in Brand geraten, weithin das nächtliche Meer erleuchtend und in ein düsteres Rot tauchend. Die Hafenpolizei, die für das Schicksal der paar auf jener Insel lebenden Fischerfamilien fürchtete, entsandte den Schlepper „Aquarios“, der einen Löschzug der Feuerwehr nach der Ilha do Paó brachte. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Die Fischer haben weder Material- noch Leibesblessen erlitten.

Wechselnder Polizeidirektion? In Deputiertenkreisen wurde vorgestern eifrig über einen bevorstehenden Wechsel in der Leitung der Polizei der Bundeshauptstadt diskutiert. Daß Herr Belisario Tavora für diesen schwierigen Posten paßt, wie die Faust aufs Auge, davon ist alle Welt überzeugt — nur er selber nicht. In jenem Kreise nun wurde erzählt, daß Herr Jesuino Cardoso, der frühere Deputierte für São Paulo, sich seit Monaten um jenes Amt bemüht. Er gehört zu den guten Freunden des Bundespräsidenten, obwohl er eine Zeitlang mit den bösen Zivilisten liebäugelte und auch mit den noch schlimmeren Heeristen, die aufgehört haben, es zu sein. Aber auch Herr Belisario erfreut sich der intimen Freundschaft des Oberhauptes der Nation, und als Herr Jesuino mit seinen Wünschen hervortrat, da erklärte der Marschall ihm, der Wechsel sei ihm schon recht, wenn er sich mit General Belisario über irgend ein anderes Amt verständige. Neulich wäre die Sache beinahe zum Klappen gekommen, als das einträgliche Titelregister frei wurde. Herr Belisario war nicht abgeneigt, dieses Schlaraffenamt zu übernehmen. Aber da trat Herr Alvaro Teffé mit seinen Ansprüchen auf, und vor dem Liebling des Bundespräsidenten mußten natürlich alle anderen Bewerber zurücktreten. Herr Jesuino Cardoso begab sich nunmehr von neuem auf die Suche nach einem passenden Amte für den Polizeichef, und er fand nicht nur eins, sondern sogar zwei: das Amt eines Vertreters der Bundesregierung bei der Kaiserlich-keiserlichen Generaldirektion der Postwesen. Aber es scheint, daß Herr Belisario den Tausch für schlecht findet, wenigstens hat er sich bis jetzt noch nicht erweichen lassen. Herr Jesuino jedoch ist so überzeugt davon, daß das Geschäft gemacht wird, daß er bereits eine Deputation zu dem Allgewaltigen gesandt hat, bestehend aus den Herren Laur Müller und Alcindo Guanabara, seinen „Speziés“. Der Gaucho general gab seinen Segen. Er äußerte sogar, daß er Herrn Jesuino Cardoso Kompetenz für das Amt zutraue. Sollte nichts daraus werden, dann reflektiert der Exdeputierte auf das Präsidialsekretariat, das seit dem Abgang des Dr. Alvaro

Teffé verwaist ist. Er hält dieses Amt nicht mit Unrecht für ein ausgezeichnetes Sprungbrett und hofft, daß Herr Belisario sich vielleicht bereit finden werde die Polizeidirektion gegen das Präsidialsekretariat abzugeben. Denn die Polizeidirektion ist und bleibt nun einmal das Ziel seiner Sehnsüchte.

Konservativ-republikanische Partei. Unter dem Vorsitz des Generals Pinheiro Machado fand vorgestern eine Konferenz des Direktoriums der konservativ-republikanischen Partei statt, die sich u. a. mit der Festsetzung des Termins für die Neuwahl des Direktoriums beschäftigte.

Ob's wahr ist? Dieser Tage wurde ein Wagenputzer der Zentralbahn verhaftet, der einer Dirne Juwelen im Werte von 2:500\$000 gestohlen hatte. Er hatte die Juwelen für etliche 200 Milreis in der Rua do Hospício verkauft. Beim Verhör gab er an, daß Not ihn zum Diebstahl getrieben habe. Seit zwei Monaten sei das Gehalt nicht ausgezahlt worden und Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker hätten ihm den Kredit gekündigt, so daß seine Familie Hunger leiden müsse. Die Aussage erschien durchaus glaubhaft, denn die Zentralbahn ist wegen ihrer ewigen Rückstände in der Gehaltszahlung berüchtigt. Diesmal aber will sie unschuldig sein. Herr Frontin bietet um Aufnahme der Mitteilung, daß alle Zahlungen durchaus in Ordnung seien, sogar nach São Paulo und Minas seien schon vor vielen Tagen die erforderlichen Raten gemacht worden. Sogar für die rückständigen Gehaltszahlungen aus dem Vorjahre sei bereits Anweisung gegeben. Der letzte Satz ist nun freilich nicht gerade geeignet, die Zentralbahn als unsehrliches Lämmlein erscheinen zu lassen, denn seit dem Jahresende sind drei Monate verfloßen.

Bewilligter Kredit. Der Bundespräsident hat das Dekret unterzeichnet, durch das dem Landwirtschaftsminister ein Sonderkredit von 27:500\$000 zu Prämienzwecken bewilligt wird. Es handelt sich um die Prämie von 500\$000, die denjenigen Landwirten mit Rindviehherden von mindestens 200 Stück ausgezahlt werden sollen, die Badevorrichtungen zum Abtöten der Zecken und anderen Parasiten bauen. Ueber die Vorschriften zum Bau und über die sonstigen zu beobachtenden Bestimmungen können Interessenten vom Informationsbureau des Landwirtschaftsministeriums Auskunft erhalten.

Neue Dampfer. Unterwegs von Hamburg nach Brasilien befindet sich der neue Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Bahia Laura“. Dieser Dampfer ist hauptsächlich für Auswanderer eingerichtet. Er hat 16.000 Tonnen und seine zwei Schrauben geben ihm eine Geschwindigkeit von 14 Meilen. Seiner näheren Bestimmung entsprechend kann der Dampfer 150 Passagiere zweiter Klasse und 2.700 dritter Klasse mitnehmen. Von demselben Typ und derselben Größe ist der Dampfer „Bahia Castillo“, der in Kürze vom Stapel laufen wird.

Parlamentarismus. Allen Scheine nach wird die verschämte monarchistische Propaganda von einer energischen Propaganda für den Parlamentarismus und somit für die Revision für die Verfassung vom 24. Februar 1891 abgelöst werden. In allen Gegenden in allen Staaten der Republik erheben sich Stimmen, die die Einführung des parlamentarischen Regiments verlangen. Wir haben diese Wendung der Dinge schon längst vorausgesehen und vor mehr als einem Jahre haben wir in dem Artikel „Die einzige Lösung“ auf den Parlamentarismus als den einzigen Rettungsanker hingewiesen. Damals konnten wir nicht wagen, die Verfassungsrevision für möglich zu halten — wir konnten sie nur herbeiwünschen —, aber jetzt muß man den Eindruck gewinnen, daß für die Revision Stimmung vorhanden ist. — Was die Monarchisten für das alte Regierungssystem ins Feld führen können, das gilt auch für den Parlamentarismus. Wenn vielen Brasilianern das Kaiserreich eine schöne Erinnerung an eine bessere Zeit geworden ist, so knüpft sich diese Erinnerung nicht an die Person eines Herrschers, sondern an das parlamentarische System. Die Minister hatten damals einen Kontrolleur, dieser war aber nicht der Kaiser, sondern das Parlament, das früher reich an hervorragenden Figuren war. Die Senatoren Dantas, Cotegipe, Silveira Martins u. a. hätten auch jedem anderen Parlament der Erde zur Zierde gereicht. Von einigen wenigen Deputierten abgesehen, die noch ihre Stellung ausfüllen, und einige wenige Senatoren abgerechnet, sehen wir Männer in den Vertretungskammern, die ganz wo anders hingehören. Es gibt Leute darunter, die, wenn sie den Mund auf tun, nur Heiterkeitserfolge erzielen können, und andere, die lange Jahre im Parlament sitzen, ohne auch ein einziges Wort zu sagen. Diese sind noch die vernünftigsten — sie schweigen,

weil sie wissen, daß sie nichts zu sagen haben. Und woher kommt dieser Unterschied zwischen dem kaiserlichen Parlament und dem der Republik? Früher wurde die Regierung durch das Parlament gemacht, jetzt ist das umgekehrte der Fall und die Regierung macht das Parlament. Der Präsident schiekt die ihm unbedingt ergebenen Leute in eins der Vertretungskammern, die auf diese Weise zu Versorgungsanstalten degradiert werden. — Bei dem Streit zwischen Loutnant Mario und Raphael Pinheiro hörten wir, daß das Deputiertenmandat des letzteren ein Geschenk der Familie Fonseca gewesen sei, und als der Senator Victorino Monteiro den Deputierten Mauricio de Lacerda wegen seines unangebrachten Vorstoßes gegen die fremden Syndicate scharf auf den Kopf schlug, da warf er dem früheren Mitglied des Präsidentenkabinetts vor, daß er sein Mandat dem Cattete verdanke. Solche Beispiele können wir in Menge aufzählen, aber diese zwei genügen schon, um nachzuweisen, daß sogar die nächsten Freunde des Bundesregierung unumwunden eingestehen, daß der Präsident sich in die Wahlen mischt und die Personen mit dem Finger bezeichnet, die er zu Volksvertretern gemacht sehen will. Nun ist es aber eine längst bekannte Tatsache, daß die Günstlinge einer regierenden Person nicht die stärksten und befähigsten sind. Und das liegt in der Natur der Sache. Starke und selbständige Charaktere brauchen keine Protektoren; sie finden sich in den Vorzimmern eines Regierungspalastes nicht wohl, was die regierenden Personen Stellungen erbittend umgibt, ist die bescheidenste Mittelmäßigkeit. Aus dieser Mittelmäßigkeit wird nun nicht nur das Parlament rekrutiert, sondern aus ihr werden auch die Minister und andere hohe Beamte genommen. Bei dem Parlamentarismus ist es anders. Bei diesem System ist der Präsident mehr eine dekorative Person; er hat auf die Bildung des Parlaments keinen Einfluß und er leitet nicht einmal das Ministerium, weil dieses nicht ihm, sondern der Volksvertretung gegenüber verantwortlich ist. Die Lage ist eine grundverschiedene. Die Rollen sind vertauscht. Was unter der präsidentialistischen System befiehlt, das hat unter dem Parlamentarismus zu gehorchen; was hier jetzt deckt, der ist nach der Revision Herr im Hause und darf kommandieren. Werden aber die Minister durch das Parlament gestützt, dann wagen sie diesem keinen Widerstand entgegenzusetzen und die Beamtenschaft aus den Kreisen ihrer Verwandten und Bekannten zu entnehmen. Und für das Parlament ist auf einmal die Abhängigkeit von der Wählerschaft da. Jetzt passiert es, daß die öffentliche Meinung einen Mann direkt ablehnt, aber trotzdem wird er „gewählt“, d. h. er ist oben gut angeschrieben und wird ernannt. Wo aber kein „Ernenner“ vorhanden ist, dort kann auch keine Ernennung vollzogen werden, und dann hängt alles tatsächlich nur von der Wahl ab. Die Presse gewinnt an Einfluß. In einem parlamentarisch regiertem Lande gibt es auf einmal „Generale der öffentlichen Meinung“ und diese schlagen die Schlachten in der Politik. — Die Einführung des Parlamentarismus wäre für uns die größte Umwälzung. Die Machtfaktoren wären anders verteilt und im ganzen Lande müßte es auf einmal anders werden. — Selbstverständlich hat auch der Parlamentarismus seine Schattenseiten, aber diese erscheinen uns gering im Vergleich zu den Schattenseiten des gegenwärtigen Systems. Unter dem Parlamentarismus besteht die Möglichkeit, daß eine Zufallsmajorität die Regierung, d. h. das Ministerium stürzt, daß Demagogen, Revolverjournalisten und Meetingredner zur Macht gelangen. Diese Gefahren sind aber nur vorübergehend und sie sind schon an und für sich nicht so groß wie die Gefahr der Korruption, welche der Präsidentialismus mit sich bringt. — Deshalb haben wir allen Grund, mit der kräftig einsetzenden parlamentarischen Bewegung zufrieden zu sein und ihr einen guten Erfolg zu wünschen.

### Aus den Bundesstaaten.

Santa Catharina. Ueber einen bezeichnenden Versuch der Beeinflussung von Geschworenen schreibt die „Kolonie-Zeitung“ in Joinville vom 13. März: Heute tritt das Schwurgericht zusammen. Als erster Fall liegt die Vergewaltigung eines jungen Mädchens namens Ida Schwartz in der Hansa vor, deren sechs Eisenbahnarbeiter (zwei davon sind flüchtig) angeklagt sind. Es werden von gewisser Seite große Anstrengungen gemacht, den Freispruch der Angeklagten zu erreichen. Nicht nur, daß seit Wochen schon in den hiesigen landessprachlichen

mit einem Ruck. Dabei mag wohl der Knopf meines Jagdrockes abgerissen sein.

„Ich habe Sie gleich erkannt. Sie spielen hier den Tugendhelden und doch sah ich Sie im Wieser Gerichtshof auf der Anklagebank. Wenn Sie mir Ihre Tochter nicht zur Frau geben, sollen Sie ohne Ihre gleichnerische Maske dastehen.“

So sprach Swerjew.

Ich überlegte. Nicht, daß ich auch nur eine Sekunde lang daran dachte, mein liebes Kind zu zwingen, die Frau dieses Wüstlings zu werden, ich sann auf ein anderes Mittel. Ich wußte, wie verschuldet Roman Romanowitsch war. Mit Geld ließ sich alles bei ihm durchsetzen. Da bot ich ihm eine große Summe für sein Schweigen. Er willigte sofort ein, drohte aber, daß er mich anzeigen werde, wenn er nicht in drei Tagen die zehntausend Rubel bekäme. Mein Entschluß stand fest, ich wollte Blagotir verkaufen und wieder die geliebte Heimat meiden, denn ich sagte mir, daß Swerjew immer wieder neue Erpressungen versuchen werde, bis er mich völlig ausgezogen hat. Ehe ich zu dem Rendezvous mit Roman ritt, schrieb ich seiner Schwester, die ich innig liebte. Ich habe ihr, ebenso wie Ihnen, alles bekannt. Sie war groß genug, mir keine harte Richterin zu sein. Und bitte ich Sie beide, zu sprechen; es hängt davon meiner Tochter Glück oder Unglück ab. Es wäre von mir schlecht und niedrig gehandelt, wenn ich Daisy in Ihre Familie eintreten ließe, ehe Sie das wissen, was ihr Vater verbrochen hat.“

Arbutin war bei den letzten Worten aufgestanden. Er legte die Hand auf Soltjakows Schulter. Auch Boris näherte sich. Vater und Sohn tauschten schnell einen Blick aus; sie verstanden sich.

„Mein Freund“, sagte Wladimir mit warmer Betonung, „sowohl mein Sohn wie ich ändern nichts an unserem Entschlusse; wir nehmen Daisy gern in unsere Familie auf. Wer, wie Sie, ein Unglück zu sühnen verstand, kann die Achtung seiner Mitmenschen beanspruchen. Ihr Geheimnis bleibt in unseren Herzen wohlgehütet. Und nun kommen Sie, ich merke, daß mein Junge vor Sehnsucht brennt, sein Bräutchen zu umarmen.“

Soltjakows Augen füllten sich mit Tränen.

„Mein Gott, ich danke dir“, stammelten seine Lippen.

Fest und tren ruhten die Hände der Männer ineinander.

„Wie schön war der Abend des Tages, der so ernst begonnen hatte. Die Brautpaare strahlten vor Glück. Ein frohes Mahl, bei dem der Sekt nicht fehlte, verzeigte die fürstliche Familie und ihre Gäste in dem großen Speisesaal. Die Stimmung wurde immer fröhlicher. Mestutschow zeigte sich als formgewandter, liebenswürdiger Gesellschafter. Er fesselte seine Zuhörer durch einige interessante Erzählungen aus seiner Praxis.“

„Wer ist der Mörder Swerjews?“

Diese Frage beschäftigte stillschweigend alle.

„Olga Romanowna“, wendete sich der Verteidiger Ijas an dessen Bruder, „ist es Ihnen vielleicht bekannt, ob ihr Bruder hier einen Feind hatte?“

Olga zögerte, dann sagte sie:

„Ich möchte Ihnen darüber Mitteilung machen.“

Bitte folgen Sie mir einige Minuten in das Neben-zimmer. Auch meinen Verlobten hätte ich gern bei dem dabei, was ich sagen werde.“

Sie standen auf und betraten das Boudoir der Fürstin.

„Sie haben einen Verdacht, ich merke es Ihnen an, gnädiges Fräulein.“

„Ja, ich glaube, daß der frühere Verwalter von Latwilschki der Mörder meines unglücklichen Bruders ist.“

„Womit wollen Sie es begründen?“ fragte Mestutschow.

„Tischnowski, so hieß der Mensch, wurde von Roman fortgejagt und geschlagen. Ich hörte den wüsten Lärm und eilte ans Fenster. Ich war im Zimmer meiner kranken Mutter und ich sah, wie Tischnowski vor dem Hause stehen blieb. Sein Gesicht war von Wut entstellt. Er schüttelte die Faust und schien etwas zu sprechen, was ich aber nicht verstand. Später soll er Drohungen gegen meinen Bruder ausgestoßen haben: der Herr möge sich hüten vor seiner Rache. Wäre ich hier gewesen, so hätte ich es gleich erzählt, dann wäre mein Verlobter vielleicht gar nicht verhaftet worden.“

„Aber das ist ja ein höchwichtiges Material!“ rief Mestutschow erfreut. „Ich lasse die Sache nicht auf sich beruhen und werde Licht hineinbringen. Sobald ich in Petersburg bin, schicke ich einen unserer besten Geheimpolizisten hierher. Ich zweifle kaum daran, daß es ihm gelingen wird alles aufzudecken. Erlauben Sie mir jetzt noch eine Frage, Ilja Georgewitsch?“

„Bitte, ich höre, Alexander Feodorowitsch.“

„War Tischnowski auf der Bärenjagd, als Sie das Stilet verloren?“

„Ja.“ — Ilja dachte einen Moment nach, dann fuhr er fort: „Erst jetzt fällt es mir ein, daß er sich über den Bären bückte; dabei schien es mir, als ob er sich etwas aufhob und in die Tasche steckte, aber vielleicht habe ich mich auch versehen.“

Mestutschow machte sich eine kurze Notiz in sein Büchlein.

„Ich danke Ihnen“, sagte er verbindlich und verließ das Zimmer.“

Die Verlobten blieben allein.

„Meine Olga, ich muß dir noch von meiner Unterredung mit Roman erzählen“, sagte Soltjakow, seine Braut neben sich auf das Sofa ziehend. Er berichtete ihr alles wahrheitsgetreu.“

„Ich konnte mich nicht entschließen, es dir in der ersten Stunde unseres Glückes zu sagen, schloß er, „später solltest du es erfahren. Wir hätten Rußland, unsere teure Heimat, verlassen müssen, denn ich war fest entschlossen, Roman weitere Erpressungen zu verweigern. Jetzt ist jede Gefahr gewichen, ich habe mit Vater und Sohn Arbutin offen von der Vergangenheit gesprochen. Sie denken ebenso hochherzig wie du und werden mit keinem Worte das traurige Geheimnis verraten. Aber was ist dir, Geliebte, du weinst?“

Erschreckt rief es Soltjakow, als er helle Tränen über Olgas Gesicht laufen sah. Sie schmiegte sich fester an ihn.

„Wundere dich nicht“, sagte sie leise, „ich weine über das schreckliche Ende dessen, der mein Bruder war; vergib mir die Trauer.“

„Ich ehre sie“, versetzte Soltjakow ernst. „Fortan soll es die Aufgabe meines Lebens sein, dir nur Glück und Freude zu bereiten, du teures, du hochherziges Wesen.“

13. Kapitel.

„Wer ist der Mörder Swerjews?“

Diese Frage war die brennende in der ganzen Nachbarschaft geworden. Sie beschäftigte alle und man sprach in jeder Gesellschaft davon, in den Dorfschenken und auf den Gütern, die an Latwilschki gingen, Mestutschow war abgereist, nachdem er sich herzlich von seinen Wirten und Ilja verabschiedet hatte.

„Zu unserer Hochzeit müssen Sie jedenfalls wie-

derkommen,“ baten die Verlobten, „Sie wissen, daß wir im August heiraten, unser junges Paar einen Monat früher.“

„Ich werde mir die Ehre geben, zu erscheinen,“ sagte der Advokat.

„Wollen Sie mein Bräutchen?“ sein, Alexander Feodorowitsch?,“ fragte Olga lächelnd, ihm die Hand hinhaltend.

Mestutschow küßte sie und versprach es dankend. Boris Urlaub war abgelaufen. Er mußte sich von Daisy trennen und nach Petersburg zurückkehren, wo er ferner als Adjutant des Großfürsten dienen sollte. Dem jungen, strebsamen Offizier stand eine glänzende militärische Karriere bevor. An seiner Seite sollte seine reizende Frau das Parkett der Petersburger Hofgesellschaft betreten.

Bei Nekrassows ereignete beide Verlobungen die aufrichtigste Freude. Diese vortrefflichen Menschen hatten vorher große Teilnahme an der Gefangen-nahme Soltjakows bewiesen. Oft suchte Daisy in der schweren Zeit bis zur Freisprechung des Vaters das Heim ihrer Kindheit auf und weinte sich bei der guten Tante Anna aus. —

Es wurde beschlossen, daß Olga bis zu ihrer Hochzeit im Hause des Verwalters von Datnofka bleiben werde. Sie hielt es für passender und Daisy mußte sich darin ergeben.

„Aber du mußt oft nach Blagotir kommen,“ bat sie, „und Papascha und ich werden dich oft besuchen.“

Etwa acht Tage nachdem Mestutschow abgereist war, kam ein älterer Mann auf der Station Wischnogradki an. Sie lag von Latwilschki mehrere Meilen entfernt. Der Fremde sah wie ein russischer Händler; er trug sich halb städtisch, halb bäuerlich.

„Ich möchte den Stationsvorsteher sprechen,“ sagte er zu einem der Gepäckträger, „mein Name ist Jury Wassiljewitsch Krotkin. Melden Sie mich, bitte, ich möchte einige Auskünfte über den Viehbestand der Umgegend haben.“

„Sogleich.“

Einige Minuten später trat der Stationsvorsteher auf den Fremden zu:

\*) In Rußland muß jede Braut einen Brautvater wählen, der sie zur Trauung in die Kirche führt. (Fortsetzung folgt.)

Zeitung von Freunden das Loblied derselben gesungen und ihre Unschuld beteuert wird, ist gestern den ausgelosten Geschworenen ein in deutscher Sprache gedrucktes, anonymes Schreiben zugestellt worden, in welchem die Angeklagten wiederum als „Muster von Güte und gutem Benehmen“ gelobt werden und um ihre Freisprechung im Namen der Barmherzigkeit gebeten wird, um die Familien derselben (zwei der Angeklagten sind verheiratet) nicht ihrer Ernährer zu berauben und sie vor Elend und Hunger zu bewahren. Als Verbreiter dieses Schreibens wurde uns bestimmt der Eisenbahnangestellte Julio Barreto genannt, jener Korrespondent der „Folha do Comercio“, der jüngst die hiesigen Deutschbrasilianer in der unfähigsten Weise beschimpfte, dem ein angeblich deutsches Mitzennmuster schon die Sinne verwirrt, dem alles hier schon zu „deutsch“ ist, und der alles deutsche am liebsten mit Haut und Haar vertilgen möchte. Hier bedient sich dieser Deutschenfresser nun der ihm so verhassten deutschen Sprache, um für ein an einem deutschen Mädchen begangenes Verbrechen, wegen dessen in Nordamerika die Täter an den ersten besten Laternenpfahl aufgeküpfelt worden wären, den Freispruch zu erwirken! Das ist ein mehr als unerhörter Affront, der allem die Krone aufsetzt. Mit allem Nachdruck protestierten wir gegen diesen skandalösen Versuch der Korruption unserer Rechtsprechung und der Beeinflussung der Geschworenen, deren Absicht und Tragweite desselben nicht entgehen können. Er steht jedenfalls bisher einzig da in unserem Gerichtswesen und berührt somit in gleichem Maße die Behörden, von denen wir wohl auch eine entsprechende Zurückweisung erwarten dürfen.

Die in Itajaly bestehende Fabrik, an der von Blumenau die Herren Gebr. Hering, Carl Rischbieter, Fides und José Beeke, Gottlieb Reif, Teilhaber sind, ist in ein Aktienunternehmen übergegangen und das Betriebskapital auf 250 Contos erhöht worden. Die bisher schon recht leistungsfähige Fabrik wird sicher alles aufbieten, um den Bedarf an Papier usw. im Inlande günstiger als durch den Bezug vom Auslande decken zu können.

### S. Paulo.

Medizinische Fakultät. Heute nachmittag um 1 Uhr wird die medizinische Fakultät offiziell eröffnet. Dieselbe wird, wie man aus den Anmeldungen schließen darf, einen sehr großen Zuspruch haben und das ist auch sehr natürlich, denn unsere Schulen sind alle gut besucht. Ob die medizinische Fakultät gerade eine Notwendigkeit war, darüber kann man verschiedene Ansichten sein, aber unbestreitbar ist, daß São Paulo über bessere Kräfte verfügt, aus welchen es den Lehrkörper der Schule zusammensetzen kann, als andere Städte, die schon seit längeren Jahren ihre medizinische Fakultät besitzen.

Neue Straßen. Vor längerer Zeit wurde die Anlegung einer neuen kurzen Straße geplant, die den Largo da Sta. Ephiemia mit dem Largo Paysandú verbinden sollte. Die Grundstücke wurden enteignet, die Häuser wurden niedergedrückt, dabei blieb es aber. Monate sind seitdem vergangen, die Stadtverwaltung hat flott weiter „verschönert“, der Schutthaufen liegt aber noch immer da, wie er dort schon voriges Jahr gelegen. War die Straße notwendig, dann hätte sie, nachdem man sie schon einmal angefangen hatte, durchgeführt werden sollen; war sie aber nicht notwendig, dann hätte man das für die Enteignung der Grundstücke und für den Abbruch der Häuser ausgegebene Geld ersparen können. Die bezeichnete Stelle ist nicht die einzige, wo die „Stadtverschönerer“ stecken geblieben sind, nachdem sie einige Häuser umgerissen haben, sie ist aber die auffälligste, weil sie in der nächsten Nähe des Stadtzentrums liegt.

Unsere Cafés. Schon mancher Fremder und mancher Einheimischer wird sich gefragt haben, wie es nur kommen könne, daß in unserer „verschönernten“ Hauptstadt, die doch zugleich die Hauptstadt des großen Kaffeestates ist, solche Cafés bestehen wie die Häuser dieser Bezeichnung im Zentrum der Stadt. Das ist ein Rätsel, denn solche „Cafés“ sind anderswo nicht üblich, sei es denn in Löffern, wo man sich nicht einbildet, Bürger eines Neu-Paris zu sein. Die „Cafés“ entbehren jeden Komforts — ja sogar der Reinlichkeit. Die Tische stehen so nahe bei einander, daß wenn sie alle besetzt sind, was ja nicht selten der Fall ist, das „Café“ mit einem Bienenstock eine verdächtige Ähnlichkeit hat. Bei dem Gedränge ist schlechte Bedienung eine selbstverständliche Sache. Der Kellner kommt in der Regel erst nach mehreren Minuten mit seinen altergrauen zwei Kannen, die mit dem Scheuerlappen schon seit langer Zeit keine Bekanntheit gemacht haben, er fragt nur, ob man „simples“ oder „com leite“ haben wolle — einfach oder mit Milch — und hat man die Antwort gegeben, so eilt er auch schon davon, nachdem er die Hälfte in die Tasse und die Hälfte auf den Tisch geschüttet hat. Auf den Tischen sieht man die Spuren schon vor Stunden verschütteten Kaffees und auf dem Boden sieht man um zehn Uhr abends noch die Stummel der am morgen um sechs Uhr gerauchten Zigaretten. — Wie es in den Cafés an Raum, so fehlt es auch an Licht und an Luft. Es sind meistens sehr lange Lokale, die das Licht nur durch die Tür erhalten, denn Seitenfenster haben die zwischen anderen Häusern eingeklinkten Gebäude nicht. — Daß diese Cafés der Stadt nicht zur Zierde gereichen, ist klar; man „verschönert“ sie aber nicht. Jedenfalls kann man an einer „Verschönerung“ der „Cafés“ nichts verdienen und deshalb interessiert sich keiner dafür.

Ein ruppiger Seebär ist der Kapitän des „Costeira“-Dampfers „Itatinga“. Auf der Reise von Bahia nach Rio de Janeiro hatte er einen Passagier namens Fred Bernardi an Bord, der seinen Lebensunterhalt auf elnliche Weise dadurch verdient, daß er in den Varietés die Stimmen von Tieren und Instrumenten imitiert. — Die Paulistaner kennen ihn schon, denn er hat hier schon „gearbeitet“. Dieser „Tierstimmen- und Instrumenten-Imitator“ sprach eines schönen Abends mit einer Dame, die an der Tür ihrer Kajüte stand, und dieses gefiel einem vorbeigehenden Seemann nicht. Der Matrose, der jedenfalls keine Tierstimme imitieren kann, schimpfte wie ein Rohrspatz und Bernardi beschwerte sich bei dem Kapitän, der aber dem Manu recht gab. Bernardi stieg in Rio aus und suchte dort die Redaktion des „Jornal do Brasil“ auf, dem er die Geschichte erzählte und das sie auch dazu benutzte, um der „Costeira“ eine Strafpredigt zu halten. Bernardi mußte aber weiter nach São Paulo, und da er die Zentralbahn nicht benutzen wollte, so löste er eine Schiffskarte, um mit einem „Costeira“-Dampfer nach Santos zu fahren. Sonderbarerweise hat er die Karte nicht näher angeschaut und so ist er wieder auf den „Itatinga“ gekommen. Als der Kapitän Bernardi erblickte, lächelte er ihm an, als ob er ihm sagen

wollte; jetzt wird nichts mehr imitiert, jetzt wird gebrummt. Auf der Fahrt wurde Bernardi gut behandelt, aber in Santos wurde ihm von dem Kapitän, der jedenfalls wegen des flammenden Protestes in dem „Jornal do Brasil“ wütend war, die Landung verweigert. Zwei Polizeagenten hielten Bernardi fest und er war gezwungen, nach Paraná mitzufahren. Dort wurde er ans Land gelassen, als er nun aber über Land hier ankam, konnte er nicht mehr, wie es abgemacht war, im Polytheama auftreten, weil er infolge des zu späten Eintreffens seinen Kontrakt nicht einhalten konnte. Jetzt ist Bernardi erst recht wütend.

Landwirtschaftliche Schule in Piracicaba. Der neuernannte Direktor der Landwirtschaftlichen Schule „Luiz de Queiroz“ in Piracicaba, Herr Dr. Leonidas Botelho Damaso, ist bereits hier eingetroffen. Er bleibt einige Tage in der Hauptstadt, um sich dann auf seinen Posten zu begeben. Dem Herrn geht der Ruf eines sehr tüchtigen Gelehrten voraus.

Noch ein Kandidat. In der Bundeshauptstadt und auch anderswo zirkulieren Listen zur Sammlung von Unterschriften für die Aufstellung der Kandidatur Leutnant Mario Hermes. Die Sache ist wohl mehr als lächerlich, aber es gibt ja keine Dummheit, die nicht ihre Anhänger hätte. Wie es scheint, geht die Propaganda für den Leutnant von der fluminensischen Polizei aus.

Todesfall. Gestern morgen verschied hier Herr João Adolpho Seckler. Die Beerdigung fand gestern noch statt. Den trauernden Hinterbliebenen unser Beileid.

Eine sonderbare Auffassung von der sozialen Frage scheinen die Leiter der „Garage Moderna“ zu haben. Die Chauffeure dieser Automobilgesellschaft waren mit ihrer Lage nicht mehr zufrieden. Sie fanden, da die Arbeitszeit zu lang sei. Am ersten des Monats sollte nun eine Versammlung stattfinden, auf der verabredet werden sollte, was in der Sache zu tun sei. Das Resultat einer solchen Versammlung konnte nach menschlichen Begriffen nur eine Kollektivreklamation der Chauffeure sein, auf die die Direktion nach ihrem Gutbefinden antworten konnte. Der Direktor der Garage, Herr Charles Bourgeois, dachte aber anders. Er wartete die Reklamation nicht ab, sondern handelte sofort, indem er die Chauffeure, die an der Bewegung beteiligt waren, entließ. Am Dienstag nachmittag ließ er in der Garage noch eine Bekanntmachung anschlagen, daß der Lohn der Chauffeure um 508000, also auf 1508000 herabgesetzt sei und zwar unter Beibehaltung der bisherigen Arbeitszeit. Auf diese Maßnahme antworteten alle Chauffeure mit dem Streik und man kann es den Leuten auch nicht verdenken. Die Chauffeure, über die die ganze Welt klagt, weil sie durch ihre Rennmanie das Leben der Mitmenschen gefährden, haben kein leichtes Los. Die Arbeit ist aufreibend. Der Mann muß im Regen und im Sonnenschein seine Maschine steuern; bei Tag und bei Nacht muß der Chauffeur auf seinem Posten sein, und wenn er das Leben der anderen bedroht, so steht auch das seinige in ständiger Gefahr. Und dieser harte Beruf soll jetzt mit 1508000 monatlich bezahlt werden, womit er weder Leben noch sterben kann, und das, obwohl die Autogeschäfte, wie sie selbst versichern, sehr gut verdienen! Das reimt sich nicht.

Vom Zuge überfahren. Vor zwei Tagen wurde in der Station Campo Limpo der 20jährige Antonio Olympio vom Zuge erfaßt und wurde ihm dabei der rechte Schenkel zerschmettert. Der Verunglückte wurde nach São Paulo gebracht, wo er gestern verstarb.

Gegen einen Sanitätsfiskal wird die Klage erhoben, daß er in die Häuser eintreten wolle, ohne um Erlaubnis zu fragen. Der ist jedenfalls einer von den Neuernannten, der noch nicht weiß, daß auch die Rechte der Beamten ihre Grenzen haben; auch ein Beamter muß um die Erlaubnis fragen, ein Haus betreten zu dürfen; kommt er herein gestürzt, als ob er der Herr über alles wäre, so darf man ihn sanft an die frische Luft befördern und ihm empfehlen, daß er sich einen „Knigge“ anschaffe. Der Fall Manuel Rodrigues' beginnt kompliziert zu werden. Jetzt haben in Sorocaba zwei Aerzte, die Doktoren Alvaro Soares und João M. Tavares, den der Vergewaltigung angeklagten Reginaldo Rodrigues untersucht und sind zu dem Resultat gekommen, daß er nicht an der venereischen Krankheit leidet, mit der sein Vetter Manuel angesteckt ist. So stehen jetzt zwei ärztliche Gutachten einander gegenüber, denn die hiesigen Polizeiarzte haben die Krankheit an ihm festgestellt und bildete diese Feststellung den wichtigsten Beweis seiner Schuld.

Bei der Arbeit verunglückt. Am Dienstag vormittag waren einige Arbeiter der Light and Power in der Rua São João damit beschäftigt, einen Fehler an dem Leitungsdraht zu machen. Plötzlich brach die lange Wagenleiter, deren sie sich bedienten, und zwei Männer, die sich auf ihr befunden hatten, stürzten aus einer ansehnlichen Höhe aufs Pflaster. Sie beide, Antonio Ferreira und José Rodrigues, trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie nach dem Hospital überführt werden mußten.

Dr. Oliveira Lima. Seit gestern beherbergt unsere Stadt den bedeutenden Historiker und Schriftsteller Dr. M. de Oliveira Lima, neuernannten brasilianischen Gesandten in London. Herr Dr. Oliveira Lima wird in der „Sociedade de Cultura Artistica“ einen Vortrag über die brasilianische Diplomatie halten.

Japanischer Besuch. In unserer Stadt weilte seit zwei Tagen der Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Brasilien, Herr Ryiori Noda. Sein Besuch hängt, wie es heißt, mit dem Problem der japanischen Einwanderung nach São Paulo zusammen. Herr Noda hat schon dem Herrn Staatspräsidenten sowie dem Herrn Ackerbausekretär seinen Besuch abgestattet.

Der Ex-Präsident von Kolumbien, General Rafael Reyes, befindet sich seit gestern in São Paulo. Der General ist Gast der Staatsregierung und ist in der Rotisserie Sportsman abgestiegen. Er macht eine Studienreise durch Brasilien und beabsichtigt, wie so viele andere Sterbliche, ein Buch über das Gesehene zu schreiben. Das Ende einer Spazierfahrt. Der Koch des Pasteurinstituts, Benedicto da Fonseca, und der Tischdiener desselben Etablissements, David Fernandes, wollten den letzten des Monats, also den Sonntag, gebührend feiern und fanden, daß dieses am besten durch eine Autofahrt geschehen könne. Sie mieteten ein offenes Automobil und fuhren kreuz und quer, bis der 1. April tagte. Auf einmal hatten sie aber irgend eine Quästion, die sich nur mit Faust und Nägeln ins Reine bringen ließ und die beiden bearbeiteten sich so gründlich, daß sie auf der Assisteneia verbunden werden mußten. Das Resultat der Spazierfahrt war nun verbeulte Zifferblätter, leere Taschen und die Entlassung aus den Stellun-

gen. Vergnügen muß sein, sonst ist das Leben unerträglich.

Große Schenkung. Der italienische Bankier, Herr João Briccola, der sich dieser Tage nach Europa begab, hat die Hälfte seines auf 15.000 Contos geschätzten Vermögens der hiesigen Santa Casa vermacht.

Anleihe. Wir veröffentlichten im Anzeigenteil der heutigen Nummer das Manifest der „Companhia Cinematographica Brasileira“ betreffend die Anleihe von 600.000\$000. Die Gesellschaft, die sich in der besten Prosperität befindet, will an ihren Kinematographen verschiedene Verbesserungen durchführen und den Bau des von ihr begonnenen „Marconi-Theatre“ beendigen. Die Zeichnung erfolgt morgen in dem Bankhause Leonidas Moreira.

Musikerstreik. Gestern haben sich die Musiker der Kinematographen in den Ausstand erklärt. Sie verlangen eine Lohnaufbesserung unter der Begründung, daß bei der gegenwärtigen Teuerung die bisherige Bezahlung nicht ausreichend sei. Emige Kinobesitzer haben der Forderung stattgegeben, die anderen belanden sich aber in der Minderzahl. Fünfundvierzig Kientöpfe hatten gestern abend keine Musik. Der Streik wird jedenfalls nur von kurzer Dauer sein, denn die Kinobesitzer, die, wie allgemein bekannt, sehr gut verdienen, werden die Forderungen der Musiker, insofern diese nicht übertrieben sind, berücksichtigen, und wenn einige der Bogenführer unerfüllbare Forderungen aufstellen sollten, dann werden die anderen sie schon überreden, daß sie sich mit dem Erreichbaren begnügen.

Schlachthäuser mit Kühlanlagen. Die Munizipalkammer wird der Präfektur die Autorisation erteilen, zur Errichtung mehrerer Schlachthäuser mit Kühlanlagen einen öffentlichen Wettbewerb auszuschreiben.

Ein großes Unternehmen. Hier in São Paulo hat sich unter dem Namen „Companhia Estrada de Ferro e Agricola de Santa Barbara“ mit 2.500 Contos de Reis Kapital eine Gesellschaft gebildet. Diese Gesellschaft wird von Villa Americana oder einer anderen Station der Companhia Paulista eine Eisenbahn nach Santa Barbara bauen. Sie wird sich auch mit der Landwirtschaft befassen, sowie mit der Ausnutzung von Wasserfällen für industrielle Zwecke. Der Gesellschaft gehören bedeutende Kapitalisten als Gründer an.

Die Stadtverschönerer haben schon voriges Jahr beschlossen, die Avenida Paulista asphaltieren zu lassen und für diesen Zweck wurde ein Kredit von 800 Contos de Reis ausgesetzt. Seit dem hat man aber nichts mehr davon gehört. Jetzt hat nun die Avenida zum großen Teil schon die bunten Trotoire, das Dampfpflaster bleibt aber das alte und die Straße macht den Eindruck wie eine Dame mit einem hochgeleganten Hut und alten Kleidern. Unserer Ansicht waren weder die bunten Trotoire nötig noch die Asphaltierung, wenn das eine aber schon geschehen ist, so sollte das andere folgen, sonst ist die Verschönerung nichts halbes und nichts ganzes. Vor allen Dingen sollte man aber die Avenida dann und wann sprengen, damit die wunderschönen (lächerlichen würde besser klingen) Trotoire nicht vom Staube überweht werden. An die Sprengung denken die Stadtväter aber nicht gern, denn die kostet etwas zu wenig.

Turnhalle für die Feuerwehr. Die hiesige deutsche Firma M. Preuß & Co. wurde mit dem Bau einer neuen Turnhalle für unsere Zentral-Feuerwehr beauftragt.

Großes Schadenfeuer. Heute morgen um 1 Uhr brannte in der Rua dos Immigrantes das Kurzwarengeschäft des Syriens Nancy Chuery total nieder. Der Eigentümer des Geschäftes und seine Gemahlin befinden sich seit einigen Tagen in Paraná. Das Geschäft war den Angestellten und die Aufsicht über das über dem Geschäftlokale gelegene Wohnhaus der Schwiegermutter Chuerys anvertraut. Die alte Frau ist von dem Brande, der in den untersten Räumen entstanden sein dürfte, überrascht worden und in der Aufregung hat sie vergessen, das 6jährige Töchterchen Chuerys namens Nene zu wecken. Sie selbst hat sich mit Mühe und Not gerettet und ihre 10jährige Enkelin Rosinha hat es auch noch vermocht, aus dem brennenden Hause zu kommen. Nene ist aber in ihrem Bettchen geblieben und ist verbrannt. Der Leutnant der Feuerwehr Affonso Luz hat wohl noch einen Rettungsversuch gemacht und er ist bis an die Tür des Zimmers gekommen, in dem Nene gelassen worden war, weiter hat er aber nicht gekonnt, denn der Fußboden ist zusammengestürzt. Leutnant Affonso Luz hat sich schwere Brandwunden an den Händen zugezogen und an der Stirn ist er durch einen stürzenden Balken verletzt worden. Der Ursprung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. In der Aufregung, die sich aller Hausbewohner bemächtigte, haben sie keine Aussagen machen können. Ebenso weiß man bis zur Stunde noch nicht, ob das Geschäft versichert war oder nicht.

Personalnachrichten. Wir erhielten den Abschiedsbesuch des Herrn Max März, der sich mit seiner Familie mit dem Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ nach Europa begibt. Wir wünschen eine recht glückliche Reise.

Santos. Am Montag um elf Uhr vormittags ging über Santos ein furchtbarer Sturm nieder. Der Sturm überreichte auf dem Rio Quilombo ein kleines Kanoe, in dem Frau Faustina de Jesus mit ihrem fünfjährigen Söhnchen fuhr. Das kleine Fahrzeug wurde umgeworfen und Mutter und Kind ertranken. Die Leiche des Kleinen wurde gestern gefunden, nach der Leiche Faustinas hat man aber bisher vergeblich gesucht.

### Kabelfachrichten vom 1. April

#### Deutschland.

— In Berlin hat ein bedeutendes Bankinstitut mit einem Defizit von dreißig Millionen Mark Bankrott gemacht. (Der Name des Instituts ist nicht zu entziffern). Der Bankier und sein Sohn sind aus Berlin verschwunden.

— Admiral Pahl wurde zum Stabschef der Marine ernannt.

#### Italien.

— Aus Tripolis kommen jetzt günstigere Nachrichten. Die Rebellion hat sich auf ein paar Araberstämme beschränkt und die anderen Stämme haben sich beilid, den italienischen Militärautoritäten zu erklären, daß sie mit der gegenwärtigen Lage sehr zufrieden seien und daher nicht daran dächten, sich gegen die neuen Herren des Landes aufzulehnen.

— Die Leiche des amerikanischen Millardärs Morgan ist einbalsamiert worden und wird nach den Ver. Staaten überführt werden. Die Familie des Verstorbenen hat aus allen Ländern zahlreiche Beileids-telegramme erhalten.

#### England.

— Die „Daily Mail“ hat einen Preis von 5000 Pfund Sterling ausgesetzt für den Aviatiker, der mit einem Hydro-Aeroplan Großbritannien in 72 Stunden umfliegt. Dieselbe Zeitung wird auch einen Preis von der doppelten Höhe aussetzen für den Flieger, der auf einem ähnlichen Apparat und in derselben Zeit den Atlantischen Ozean überfliegt.

#### Vereinigte Staaten.

— Dieser Tage wird ein Herr F. Green, Beamter des Ackerbaudepartementets, nach Brasilien abreisen, wo er von dem Landwirtschaftsministerium auf drei Jahre als Leiter der Arbeiten zur Hebung der Baumwollkultur engagiert worden ist.

### Der Balkankrieg.

Ueber Paris kommt die sensationelle Meldung, daß eine österreichische Streitmacht die Grenze Montenegro überschritten habe. Wenn diese Nachricht sich bewahrheiten würde, denn hätte die Donaumonarchie etwas begangen, auf was sie nie würde stolz sein können und man müßte an das alte Wort denken: wen der Zeus verderben will, den schlägt er mit Blindheit. — Die Hohe Pforte habe die Großmächte wissen lassen, daß sie die Friedensbedingungen annehme. Eine andere Nachricht weiß wieder zu melden, daß die Türken vor Tschataldscha erfolglos die Belagerer angegriffen haben. Die Nachrichten enthalten also absolut nichts bestimmtes und die Lage nach dem Falle Adrianopels ist ebenso unklar wie sie früher war. Die Großmächte schicken Noten nach allen Hauptstädten des Balkanbundes und nach Konstantinopel, aber man erfährt nichts über den positiven Erfolg der Vorschläge. Die Entscheidung wird durch irgend etwas verzögert und die Balkandoktoren finden kein schnellwirkendes Mittel.

#### Abfuhr.

Ein Dichterling beglückte 'Ne Maid, die ihn entzückte Mit einem Liebsgedichte, Das ich getreu berichte:

„Ich hab' Dich, holdes Wesen, Zur Gattin mir erlesen; — Mein Herz tut für Dich brennen, Sieh ich Dich lernte kennen.

Erhöre mich, dann biste In dieses Daseins Wüste Mir die Oase — meiner Seel!“ — Sie schrieb zurück: „K a m e l l“

### Handelsteil.

#### Kaffee.

Marktbericht von Santos vom 1. April 1913.

Typ	Pr. 10 kg	Pr. 10 kg
Typ 3	74500	Moka superior 74000
4	74300	Preisbasis für d. Be-
5	74100	rechnung des Aus-
6	64000	fuhrzolles (Pauta) kg 800 rs
7	63800	
8	63900	Preisbasis a. gleich.
9	63400	Tage d. Vorjahres 82200

Die am heutigen Tage getätigten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 72000 für Typ 4 und 62200 für Typ 7 abgeschlossen.

Zufuhren	Sack	1. April 1913	1. April 1912
Zufuhren		3789	11857
Zufuhren seit 1. ds. Mts		—	—
Tagesdure schnitt der Zufuhren		—	—
Zufuhren seit 1. Juli 1912		8002904	9159045
Verschiffung am 31. März		4592	16326
„ „ „ „		284926	—
„ „ „ „		7011587	—
Verkäufe		4119	—
Vorräte in erster und zweiter Hand		1438013	1942870
Markttendenz		ruhig	paralysiert
Verkäufe seit 1. ds. Mts.		4119 Sack	—

Evangelischer Gottesdienst findet statt: In Rio Claro auf dem Sitio von Herrn Escher am Sonntag, den 6. April, nachmittags 2 1/2 Uhr. Pastor Th. Kölle.

### Für die Betonbau-Ingenieure

**Ackermann & Machner** liegen Nachrichten in der Expedition d. Ztg., S. Paulo.

### The Berlitz School of Languages

Die weltbekannte Berlitzschule hält Tages- und Abend-Kurse der portugiesischen, englischen, französischen, italienischen und deutschen Sprache ab. Informationen erteilt der Direktor und alleinige Vertreter der „Société Internationale des Ecoles Berlitz de Paris“, Herr Octavio C. Ferreira, Rua Libero Badaró 9.

### Einmal ist keinmal!

.. sagt das Sprüchwort. ..

Wer beim Inserieren Erfolg sehen will, der muss ständig inserieren

Das Publikum ist vergesslich!

Inserate in der „Deutschen Zeitung“, Tages- u. Wochenausgabe, und im „Deutsch-Brasilianischen Familien-Wochenblatt“ haben nachweislich den besten Erfolg.

# Casa Lemcke

Rua 15 de Novembro 5 :: Rua 15 de Novembro 3  
Telephon No. 258

## Baumwollene Schlafdecken:

für einschläfrige Betten: 3\$5, 4\$, 4\$2, 5\$, 6\$5, 7\$  
für zweischläfrige Betten: 7\$5, 8\$, 9\$5

## Wollene Schlafdecken:

für einschläfrige Betten: 19\$, 13\$, 16\$, 24\$, 25\$, 28\$,  
135\$, 43\$, 46\$  
für zweischläfrige Betten: 20\$, 35\$, 56\$, 60\$

## In Kostümfstoffen letzte Neuheiten

## Flanelle in Wolle und Baumwolle

## Malha-Artikel: Golfjacken, Blusen, Kinderkleider, Capes etc. etc.

1400 **Lemcke & Sternberg**

## Mellins Food

das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke.  
Agenten: Nossack & Co. Santos.

## Victor Strass

Deutscher Zahnarzt  
Largo do Thezouro 4  
Ecke Rua 15 de Novembro  
Palaço Bamberg  
1. Etage Saal No. 2.

## Massage

Manual, Electrica, Vibratoria etc.



## Georg Winkelmann

in Hamburg examiniert und in der Dresdener Hygiene-Ausstellung 1911 prämiert.  
Ladeira Porto Geral 7-E, S. Paulo

## Dr. Alexander T. Wysard

prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Pirapitinguy 18, Consultorium: Rua S. Bento 45, wöhr. Sprechstunden: von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telefon. Spricht deutsch. S. Paulo

## Caixa Mutua de Pensões Vitalícias

Die erste Institution für lebenslängl. Rentenversicherung i. d. Vereinigt. Staaten v. Brasilien  
Depot auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000:000

Zentralbureau: 600 Korrespondenten  
Travessa da B6 (Eigen. Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zerstreut  
S. PAULO

Gezeichnetes Kapital 12.626:520\$ — Unveräußerliche Fonds 3 795:189\$  
Eingetragene Mitglieder bis 15. März 65.076  
Pensionen:

Kasse A. Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.  
Kasse B. Bei einer monatlichen Zahlung von 5\$000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension

Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt.

„PACAEMBU“ „VILLA AMERICA“ „LAPA“

## CITY OF S. PAULO IMPROVEMENTS & F. L. C.º Ltd.

(Companhia de terrenos e melhoramentos da cidade de S. Paulo)

### Grundstück-Lose auf Bar- und Ratenzahlungen

Man übernimmt: Verkäufe, Mietsverträge, Verwaltungen und Besitzversicherungen

Rua 15 de Novembro N. 61  
(Ecke Praça Antonio Prado, S. Paulo) Telefon 3735

Aromatisches Eisen-Elixir  
Elixir de ferro aromatizado glycerico phosphatado  
Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdäulich und von überraschendem Erfolg.  
Heilt Blutarut und deren Folgen in kurzer Zeit. (Glas 3\$900.)  
Pharmacia da Luz  
Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

Portugiesischen Unterricht  
erteilt akademisch gebildeter deutschsprechender Brasilianer  
F. A. do Amaral. Rua da Gloria 89, S. Paulo. 949

Gute Köchin  
deutsche, wird sofort gesucht  
Rua 24 de Maio 11, S. Paulo. 1415

Röhrenaugen-Operateur  
Pedi- u. Manicure  
Georg Winkelmann  
Ladeira Porto Geral 7-E, S. Paulo  
In und ausser dem Hause.

Frau H. Erinda Wendt  
Dentsehe diplomierte Hebamme  
Rua 11 de Agosto 30  
9. PAULO

### Das Ende einer Halbmondflagge.

In der Sudabucht Kretas gibt es ein kleines Eiland, schwefelgelb in korallenblau liegt es da. Die wohldurchdachten Becken und Winkel venezianischer Festungsbauskunst zerbröckelten, seit keine Feldschlangen mehr aus den Scharten lugten und anstatt des Soldaten der streitbaren Handelsrepublik müde Anatolier in türkischer Uniform den Rundgang der Bollwerke durchschritten. Dann wurde im Laufe der kretischen Wirren der Anatolier von den vier Schutzmächten hinausgeworfen, unbeschadet der türkischen Oberhoheit; Franzosen, Russen, Italiener und Engländer besetzten Kreta und zogen dort ihre Flaggen auf, unbeschadet der türkischen Oberhoheit, die ihren Ausdruck fand durch eine auf Blech gemalte türkische Flagge inmitten der vier Flaggen der Schutzmächte auf der einsamen Insel in der Sudabucht. Abwechselnd lagerte in den Kasematten der Insel ein kleines Kommando von Seeleuten. Es erinnerte an Robinson. Die internationalen Seeleute konnten nicht verhindern, daß eines schönen Morgens, als man die vier Flaggen aufzog, die rote Halbmondflagge verschwunden war. Man hat von ihr nichts mehr gehört; das war etwa 1907. Seitdem wehte eine wirkliche Halbmondflagge, die mit ihren Genossinnen aufstieg und am Abend abstieg. Der Kreter hat als Naturbursche gute Augen, und er entdeckte immer den kleinen roten Punkt; es ärgerte ihn, aber der rote Punkt war bewacht. Er bedeutete, daß hier die Türkei Herrin sei. Es war das einzige, das von der Türkenherrlichkeit übrig geblieben war, und die Schutzmächte, die feierlicher als nötig und öfter als nötig beteuert hatten, daß sie die Rechte der Türkei schützen würden, bewachten das teure Pfand ruhmvoller Vergangenheit und ruhmvoller Gegenwart. Auch auf seiten der Schutzmächte war der Ruhm faden-schemig. Man hatte feierlich versprochen und nichts gehalten. Nun ist es nicht mehr nötig, den Schein zu wahren. Zwar sind keine neuen internationalen Abmachungen getroffen worden, aber wozu Komödie spielen, das tut man nur mit Starcken; die Türkei liegt am Boden. Jetzt kann auch die rote Flagge von der Sudainsel verschwinden, und sie ist verschwunden, zusammen mit ihren Genossinnen und hat der Griechenflagge Platz gemacht. Von Amts wegen. Das deutsche Konsulat in Kanea wird die letzte Halbmondflagge auf Kreta in seinem Archiv bewahren.

### Schutz gegen Hitze.

Sprerangelweit offene Fenster, dünne Kleiderstoffe, Wasser trinken, — das, so glauben viele, sind die besten Waffen im Kampf gegen die Hundstags- und Sommerhitze. Aber wenn sie sie anwenden, so werden sie starke Enttäuschungen erleben.

Offene Fenster sind gut, aber nur nachts und am frühen Morgen. Ueber Tag bilden sie nur eine dringende Einladung an die Hitze draußen, gefälligst hereinzuwandern. Ueber Tag müssen die Fenster geschlossen bleiben, muß das Zimmer durch Vorziehen der Vorhänge sogar verdunkelt werden. Ausserdem tut mehrfaches Aufweihen gut, wobei aber übermäßiger Wasserverbrauch vermieden werden sollte.

Dünne Kleiderstoffe sind auch gut; wer sich aber lediglich in leinene oder baumwollene Gespinste hüllt, wird bald ein unangenehmes, feuchtes Gefühl auf der Haut spüren, weil diese Stoffe schnell mit Schweiß gesättigt sind. Sie begünstigen überdies Erkältungen. Am geeignetsten sind leichtes, wollenes Unterzeug oder netzgeknotete Hemden; sie verursachen ein angenehmes, trockenes Gefühl.

Wasser trinken? Beileibe nicht. Erstens setzt man durch den massenhaften Genuß von Wasser (aber auch von Alkohol!) Magen und Darm großen Gefahren aus, dann aber wird dadurch die Schweißabsonderung und das Hitzegefühl fast augenblicklich erhöht. Eine Tasse kalten Kaffees oder Tees, ein Schluck Rotwein, rohes oder gekochtes Obst, Mehlspeisen und Fruchtsaucen sind bei weitem vorzuziehen.

Den Fleischgenuß soll man möglichst einschränken.

### Kunst und Wissenschaft

Der neue Urmensch Sussex. Die neueste wichtige Entdeckung auf dem viel umstrittenen Gebiet der Urgeschichte des Menschengeschlechtes

ist der fossile Mensch, der im Sommer dieses Jahres im Süden von England in einer Kiesschicht von sehr hohem Alter gefunden wurde. Ueber Ort und Art des Fundes wurde bisher Stillsehweigen bewahrt, und erst jetzt macht Sir Ray Lankester auf Grund von Mitteilungen der Entdecker, des Geologen Dawson und des Naturforschers Woodward und eigener genauer Untersuchungen im „Daily Telegraph“ genaue Angaben über diese menschlichen Fossilien. Die Fundstätte liegt nahe bei Uckfield in dem als „Weald of Sussex“ bekannten grossen Tal, das von Kreidelagern umgeben ist. Die ältesten dieser Lager, die bereits reiche fossile Tierfunde ergeben haben, reichen bis in das Pliocän, die jüngste Stufe der Tertiärformationen zurück. Das Lager bei Uckfield, das sich nur etwa 120 Fuß über dem Meeresspiegel befindet und nicht weit von dem Flusse Ouse in dem Örtchen Pitdown liegt, enthält ein Gemisch verschiedener Gesteinsschichten, so daß es sehr schwierig ist, das Alter der hier gefundenen Gegenstände bestimmt anzugeben. Jedoch sind hier die ersten menschlichen Knochen in einer Schicht gefunden worden, die Feuersteingeräte enthält. Die Feuersteinwerkzeuge, die man in dem Lager von Pitdown aufgedeckt hat, sind in rohen Formen gearbeitet, flach, oft dreieckig. Sie sind noch primitiver als die Werkzeuge der sogenannten Kulturstufe von Chelles, gehören also sicherlich den frühesten Geräten der Steinzeit an. Die Knochen nun, die mit diesen Geräten zusammen gefunden wurden, bestehen in der rechten Hälfte eines Unterkiefers und einem großen Teil der linken Seite des Schädels; sie wurden aus einer Kiesschicht ausgegraben, die nicht mehr als vier Fuß unter der Oberfläche liegt, und ganz nahe beieinander gefunden, so daß sie wahrscheinlich beide zu demselben Individuum gehören, das man, besonders auf Grund der Stirnform, als eine Frau erkannt hat. Die Knochen waren zerbrochen, aber selbst nicht leicht zerbröckelnd, sondern fest und hart. Das Knochenstück, das einen Teil der Gehirnhaut bildet, ist außerordentlich stark, ein drittel Zoll dick. Der Unterkiefer zeigt noch zwei Backenzähne an Ort und Stelle. Die Gestalt des Unterkiefers dieses Urmenschen von Sussex ist dem des heutigen Menschen ganz unähnlich und nähert sich dem schweren, affenähnlichen Unterkiefer, der im Sand des frühen Pleistocän bei Heidelberg gefunden wurde. Der Schädel des Sussex-Menschen hat keine Ähnlichkeit mit den Schädeln der Neandertalrasse. Mit diesen Knochen zusammen wurden außer den Feuersteingeräten auch Tierfossilien freigelegt, ein Mastodonzahn und Stücke von Zähnen des Elefanten meridionalis. Diese beiden Tiere gehören dem Pliocän an und werden in dem späteren Pleistocän in England nicht mehr gefunden. Wollte man nun annehmen, daß die menschlichen Fossilien mit diesen Tierfunden gleichaltrig sind, so wären damit die ältesten menschlichen Knochen entdeckt. Es ist aber kein bindender Beweis, dafür erbraucht, daß der Urmensch von Sussex dem Pliocän angehört. Nur die Wahrscheinlichkeit besteht, daß der Mensch, dem der Unterkiefer und der Schädel gehörten, nicht später lebte als die Verfertiger der Steinwerkzeuge, da keine Steingeräte eines späteren Typus in der Schicht gefunden wurden. Vielleicht war er auch ein Zeitgenosse des Mastodon und des Pliocän-Elefanten. Jedenfalls aber sind die Fossilien sehr alt; die Form des Unterkiefers ist noch affenähnlicher und noch weniger menschlich als die des Heidelberg-Unterkiefers, der der charakteristischste der bisher gefundenen Fossilien des Urmenschen ist.

Die Architektur auf der Berliner Kunstausstellung. In der diesjährigen großen Berliner Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof, die als Jubiläumsausstellung ein entsprechendes Gepräge aufweisen soll, wird innerhalb der ihr angegliederten Architekturabteilung durch die Hochbauabteilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten eine Reihe von Bauten ausgestellt werden, die in den letzten 25 Jahren der Regierung des Kaisers entweder auf seine Anregung entstanden sind oder an denen er besonderen Anteil genommen hat. Es handelt sich u. a. um Ausstellung von Plänen und Modellen der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, des Posener Schlosses und der Akademie in Posen, ferner um das Gebäude der Reichsbank in Danzig, die Eisenbahnbrücken über den Rhein bei Köln und Mainz usw. Diese Ausstellung findet im Blauen Saal statt, der zu diesem Zweck von Architekten Bodo Ehardt umgebaut wird. Im übrigen wird die Architekturabteilung, die auch eine allgemein rückblickende Ausstellung enthalten soll, von den Architekten March und Breunin eingerichtet, und zwar in den für diesen Zweck ausgebauten Räumen des Ausstellungsgebäudes. Es sollen die bedeutendsten

Künstler Deutschlands auf diesem Gebiete ihre Werke ausstellen, und es ist geplant, einzelnen Städten besondere Räume zur Verfügung zu stellen, in denen das Schaffen der Architekten klar zur Anschauung gelangt.

### Gesundheitspflege

Tabak und Influenza. Ein Leser der „Frkt. Zig.“ schreibt zu der „Notiz „Tabak als Schutzmittel gegen die Cholera“: Nicht nur gegen Cholera, sondern auch gegen Influenza scheint der Tabak ein Gegengift zu sein. Vor Jahren, als die Influenza zum erstenmal in so starkem Umfange auftrat, daß ganze Familien daran erkrankten, hatte ich in meinem Roh-tabaklager, wo neuer Tabak fermentiert wurde, eine Anzahl von Arbeitern beschäftigt, und von diesen Arbeitern ist kein einziger an Influenza erkrankt, während meine anderen Arbeiter, die nicht direkt mit Tabak zu tun hatten, der Krankheit nicht entgingen. Der gärende Roh-tabak entwickelt Dämpfe, denen die damit hantierenden Arbeiter mehr oder weniger ausgesetzt sind. Ich kann es nur dem Einfluß dieser Fermentationsdämpfe zuschreiben, daß die Tabakarbeiter in dieser Zeit auffallenderweise von der Influenza verschont blieben.

Durstkuren bei Bronchialleiden. In der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ empfiehlt Dr. Gustav Singer die Anwendung von Durstkuren bei chronischen Erkrankungen der Bronchien. Es soll dadurch die Menge des Bronchialsekrets reduziert werden. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Fälle von Luftröhren-Erweiterung, -Schleimfluß und -Eiße. Das Verfahren ist ungefähr folgendes: Der Kranke beginnt mit ein bis drei Dursttagen, an denen er insgesamt 400 bis 200 ccm Flüssigkeit erhält; diese kann auf Wasser, Milch, Suppe verteilt werden. Nach dem Vorschlage Kadners werden in der Regel 200 bis 300 gr Weißwein getrunken, der verteilt am Tage eingenommen wird; bei starkem Durst erhält der Patient Zitronenscheiben oder ein bis zwei Orangen. Der dritte oder vierte Tag ist dann ein Trinktag, an dem insgesamt 1200 bis 2000 ccm Flüssigkeit getrunken werden. Die ganze Kur dauert mit zwei Trinktagen in der Woche gewöhnlich vier bis sechs Wochen. Die Harntmenge geht natürlich anfangs herunter, beträgt aber bald etwa täglich 600 gr und steigt beim Nachlassen der Kur rasch an. Das Verfahren ist keineswegs sehr eingreifend, da zweimal wöchentlich recht ausgiebig Flüssigkeit zugeführt wird. Ausnahmsweise kann man zur Linderung des Durstgefühls ein paar Tropfen einer schwachen Eucainlösung, Anästhesin oder etwas Opium geben, eine Methode, die Dr. F. Bruck, wie er in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt, mit gutem Erfolge zur Bekämpfung des Durstgefühls bei der absoluten Mastdarm-Ernährung schon lange geübt hat. Im übrigen ist eine reichliche gemischte Ernährung notwendig, wobei auch in den Gemüsen, im Obst, in den Kompotten genügend Flüssigkeit eingeführt wird. Selbstverständlich müssen von diesem Verfahren ausgeschlossen werden: körperlich heruntergekommene Personen, Nierenkranke und Tuberkuloseverdächtige. Der Erfolg solcher Durstkuren zeigte sich rasch und regelmäßig, besonders an den Fällen mit fauligem Sputum; es tritt ziemlich rasch eine Änderung in dem Charakter des Auswurfs ein, der die eitrige Beschaffenheit verliert und schleim-eitrig, zuletzt fast rein schleimig wird.

### Aus dem Wirtschaftsleben

Unechter Schmuck. Ein französischer Konsularbeamter macht auf die große Aufnahmefähigkeit aufmerksam, die das spanische Absatzgebiet und insbesondere der Markt von Barcelona für unechten Schmuck bietet. Hauptlieferanten dieser Ware sind Frankreich, Deutschland und Oesterreich. Genaue statistische Ziffern über den Umfang dieser spanischen Einfuhr sind nicht erhältlich, da die fraglichen Artikel mit verschiedenen anderen zusammengeworfen werden. Von einem Wettbewerb der spanischen Erzeugnisse ist kaum die Rede, abgesehen von der Erzeugung von Rosenkränzen und den sogenannten Eibar- und Toledo-Bijouterien, die Goldinkrustationen auf Stahl sind. Französische unechte Schmuckwaren werden in Spanien wegen ihrer guten Gesammelmackes zwar sehr geschätzt, vermögen aber den Wettbewerb mit den billigen deutschen und österreichischen Waren nur schwer zu bestehen. Immerhin könne, bei dem Mangel einer genauen Statistik freilich nur ungefähr, der französische Anteil an der Versorgung des spanischen Marktes als der

größte von den dreien bezeichnet werden. Feste Zahlungsmodalitäten bestehen nicht, sondern es entscheidet die besondere Vereinbarung.

Der Kampf um die Zitronen. In Kalifornien hat es große Fröste gegeben und Sizilien steht in hellem Jubel. Diese Zusammenstellung dieser beiden Tatsachen scheint barock; sie wird aber sogleich verstanden, wenn man sich vergegenwärtigt daß die Kältewelle in Kalifornien die dortige Zitronenernte vernichtet hat und daß darum die Sizilianer auf ein glänzendes Ausfuhrgeschäft rechnen. Sizilien ist ja von altersher das klassische Land der Zitronen, die dort in den edelsten Qualitäten gedeiht. Auch Murcia in Spanien ist ein Mittelpunkt der Zitronenkultur, aber die Murcia-Zitronen stehe der von Sizilien, sowie der aus den anderen besten italienischen Lagen an Qualität bedeutend nach. Zu den Ländern, die die Hauptabnehmer der sizilianischen Zitronenernte bildeten, zählten früher neben Deutschland und Rußland vor allem die Vereinigten Staaten. Wie seit der Vorpflanzung der edlen Einrichtung der Bars auch bei uns männiglich bekannt, wird die Zitronen in Amerika zur Bereitung einer Ummenge komplizierter Getränke verwendet, und der Bedarf der Vereinigten Staaten an sizilianischen Zitronen war ausserordentlich groß. Zu dieser Zeit stand die sizilianische Zitronenhandlung im Zenit seiner Blüte, und der gute amerikanische Kunde war bei den heißblütigen Insulanern so beliebt, daß sie bei jeder Gelegenheit ihrer Begeisterung für die Sterne und Streifen gern Ausdruck gaben. Inzwischen aber ging der nüchternen Yankee mit gewohnter Beharrlichkeit dem Plane nach, der ihm vorschwebte; Tausende von Hektaren fruchtbarsten kalifornischen Landes wurden mit Zitronen- und Orangenbäumen bepflanzt, schnell kam Kaliforniens Zitronenkultur vorwärts, und heute wird bereits die größere Hälfte des Zitronenverbrauchs der Vereinigten Staaten von Kalifornien aus gedeckt. Ueberdies trugen die Amerikaner natürlich auch kein Bedenken, den sizilianischen Wettbewerb durch einen kräftigen Einfuhrzoll, den sie auf Siziliens Zitronen legten, zu erschweren. Seitdem ist der Zitronenhandel Siziliens sehr benachteiligt, die besten Zeiten sind vorüber und der Amerikaner ist auf der Insel bei weitem nicht mehr so beliebt wie einstmals. Und nun stelle man sich die Freude der Sizilianer vor, als sie die Botschaft erreichte, daß die diesjährige Zitronenernte in Kalifornien so gut wie ganz zerstört sei. Gewaltige Vorräte wurden alsbald nach Amerika verschifft und eine große „Hausse“ auf dem Zitronenmarkt entwickelte sich. Wahrscheinlich werden auch die deutschen Hausfrauen sich zu fühlen bekommen, denn die sizilianische Zitronen wird hier nach wohl auch in Deutschland zunächst im Preise steigen.

Weiterer Rückgang des Indigoanbaus. Infolge des Vordringens des künstlichen Indigos geht der Anbau von natürlichem Indigo in Britisch-Indien von Jahr zu Jahr zurück. Auch im letzten Jahre ist eine Abnahme der Anbaufläche und der Ernte eingetreten. Die Gesamtanbaufläche in Britisch-Indien wies im Jahre 1912/13 ein Areal von 214.500 Acres auf gegen 266.900 Acres im Jahre 1911/12. Der Gesamtertrag an Farbstoff wird im Jahre 1912/13 auf 37.600 cwts. geschätzt gegen 47.700 cwts. im Vorjahre.

### Allerlei Wahres.

Die Auster vermag ihre Schalen mit einer Zugkraft von 15 Kilogramm zu schließen.

Das Körpergewicht eines Menschen ist 42mal so groß wie sein Hirngewicht.

Im Jahresdurchschnitt hat Schottland drei Stunden täglichen Sonnenschein, Deutschland 4 1/2, Frankreich 5 1/2, Spanien 8 Stunden.

Die Tanzkarte ist in den vierziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts in Frankfurt a. M. angekommen.

Ein guter Kanarienvogel beherrscht 3 Oktaven, vom kleinen g bis zum dreigestrichenen A. Die große Catalan hatte nur 1/2 Oktave mehr.

Der Umsatz des Puppenhaares, das meistens aus der Wolle der Angoraziege hergestellt wird, beträgt jährlich über 2 Millionen Mark.

Ein Markstück enthält bei einer Schwere von 5,6 Gramm genau 5 Gramm Silber, ist aber nach dem jetzigen Silberpreise nur etwa 40 Pfennig wert.

Diverse Nachrichten.

Was muß ein Mädchen alles können? Die jungen Mädchen von heute glauben entschieden, daß sie ihren Vorgängerinnen überlegen sind. Sie blicken sogar, namentlich wenn sie im Anfangsstadium der Lehrzeit sind, mit einer gewissen Verachtung auf die Frau von früher, die sogenannte unmoderne Frau herab, weil sie fühlen, daß sie unendlich mehr wissen und verstehen. Nun, die Anforderungen, die man vor fünfzig Jahren an ein Mädchen stellte, waren durchaus nicht geringer als die von heute. Jedenfalls gibt es überlieferte Vers, der sogar noch aus Großmutter's Zeit stammt, Kunde davon, was ein Mädchen von Anno dazumal können mußte, um als gebildet zu gelten. Der Spruch faßt in humoristischer Form das zusammen, was man von einem Mädchen erwartet, wenn es eine gute Hausfrau und später eine gute Hausfrau werden sollte. Ein solches Mädchen mußte also folgende Dinge verstehen:

- „Schreiben, Plätten, Rechnen, Stricken, Flügelspielen, Bratenspicken, Katechismus, Kocherei, Erdbeschreibung, Schneiderei, Pöckeln, Häkeln, Weltgeschichte, Stilversuche, Ziehen der Lichte, Buttern, Englisch, Spinnradrehn, Zeichnen, Singen, Zuckerklöpfen, Strümpfe, Gänse, Bettenstopfen. Das und viel, viel anders noch. Müßt ihr gründlich lernen doch. Wollt ihr einst vor Gott bestehen. Und zufriedne Eltern sehen. Wissenschaft und Wirtschaft sind Zierde selbst dem schönsten Kind.“

Wir sehen also, daß wir uns dem Mädchen und der Frau der vergangenen Jahrzehnte durchaus nicht überlegen zu fühlen brauchen. Wenn sie auch natürlich nicht allen diesen Anforderungen entsprachen, so verlangte man doch jedenfalls so viel von ihnen, wie man heutzutage von den jungen Mädchen beansprucht.

Anonyme Verfolgung. Ein eigentümlicher Fall von anonymer Verfolgung hält seit sechs Jahren die Bevölkerung von Florenz in Spannung, ohne daß es der italienischen Polizei bis heute gelungen wäre, dem Täter auf die Spur zu kommen. Es handelt sich dabei um eine ältere arme unverheiratete Person namens Albertine Giorgi, die mit ihrer Schwester in höchst bescheidenen Verhältnissen von ihrer Hände Arbeit lebt. Zunächst richtete der Anonymus seine Tätigkeit darauf, alle Arbeitgeber der Giorgi durch falsche Angaben über die Verfolgten

gegen sie einzunehmen. Die Staatsanwaltschaft wurde benachrichtigt, daß die Giorgi einen Kindesmord begangen habe. Kaum war es ihr gelungen, sich von diesen falschen Anklagen zu befreien, so begannen bei ihr täglich Sendungen aus Rom, Mailand, Palermo einzutreffen, die angeblich von ihr bestellt waren und für die die Unglückliche hohe Nachnahmegebühren hatte zahlen sollen. Die Annahmeverweigerung hatte endlose Schwierigkeiten zur Folge. Aber auch aus Florenz selbst kamen Buketts, Schmuckgegenstände, Lebensmittel, die sie angeblich bestellt haben sollte! Eines Tages meldete sich einer der hervorragenden Gynäkologen Italiens in der armenigen Wohnung und gab an, er sei telephonisch aus Bologna berufen worden, um der „Marehesa Giorgi“ bei ihrer Entbindung beizustehen. Automobile und Fiaker kamen sehr häufig mit der Behauptung, hierher bestellt zu sein und verlangten Bezahlung. Dienstboten aller Art meldeten sich in dem unscheinbaren Häuschen der Via Valforda mit der Behauptung, für die Signora in Stellung aufgenommen worden zu sein, und zwar werden die Spitzen der Behörden von Florenz, wie der Präfekt, der Oberstaatsanwalt und andere als jene angegeben, die im Namen der „Dame“ den Pakt abgeschlossen hätten. Die Verfolge teilte ihre Ergebnisse täglich der Polizei mit, die bis zum Tage trotz angestrengter Arbeit aller ihrer Detektive noch immer nicht hinter das Geheimnis des fürchtbaren und andauernden Verfolgers kommen konnte.

Ein feiner Kopf. John D. Rockefeller, der geniale Organisator des Petroleumtrusts und außerdem der reichste Mann der Welt, hatte vor kurzem ein lustiges Abenteuer mit einem kleinen Knirps, der ihm beim Golfspiel die Bälle zutrug. In einer plötzlichen Laune fragte er den Jungen, ob er ihm nicht einen guten Schlag zeigen könne. Der Knirps machte ein weises Gesicht und belehrte den Frager dann, wie er nach seiner Meinung jetzt schlagen müsse. Rockefeller folgte dem Rat, und das Glück wollte, daß er einen guten Schlag tat. Der Junge zeigte ihm auch den weiteren Schlag, und der war wieder ein voller Erfolg. Dann drehte der Bengel sich um und sagte, zu Rockefeller hinaufsehend: „Na, Mister? Wenn Sie meinen Kopf hätten und ich Ihre Kraft, würden wir nicht ein feines Paar abgeben?“

Eine 375 Millionen-Erbschaft. Das Erbe eines indischen Rajah macht in der Neumark großes Aufsehen. Zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts wanderte ein gewisser Reinhardt nach Indien aus, wo er einem indischen Rajah das Leben rettete. Der Fürst überhäufte ihn mit Reichümern und hinterließ ihm, als er starb, ein großes Ver-

mögen, das der glückliche Erbe auf der Bank von England in London deponierte, wo es im Laufe der Jahre zu der gewaltigen Summe von 375 Millionen Kronen anwuchs. Als Verwandte des Reinhardt namens Klett in den achtziger Jahren die Erbschaft heben wollten, war es nicht möglich, über die zwei Mitglieder der Reinhardtschen Familie, die schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, beziehungsweise zu Ende des XVIII. Jahrhunderts gelebt haben, die nötigen Papiere zu beschaffen. Jetzt hat ein Mitglied der Familie Klett, das in Friedrichsberg (Neumark) wohnhaft ist, auf dem Kirchhof zu Berlin auf zwei Grabsteinen den Namen Reinhardt gefunden, und bei näherer Nachforschung ergab sich, daß einer der Gestorbenen die Erblinie ergänzte. Die weitere Spur führte nach Stargard in Pommern und von dort auf die umliegenden Dörfer. Nun konnten alle fehlenden Glieder in der Erbschaftsline ergänzt werden. 30 Millionen sind bereits an eine in England lebende Seitenlinie des Erblassers ausgezahlt worden. Auf die in Friedrichsberg lebenden Verwandten fallen auch etwa 30 Millionen Kronen, gewiß ein märchenhaftes Geschenk des Glückszufalls!

Die neue Vorrichtung gegen Seekrankheit, eine Erfindung des Ingenieurs Frahm, wird in den neuen Turbinendampfern des belgischen Staates eingeführt, welche die Ueberfahrt zwischen Ostende und Dover bewirken; es ist dies die erste Kanallinie, welche die Vorrichtung praktisch verwendet. Diese besteht aus zwei großen Wasserbehältern, die an den beiden Längsseiten des Schiffes, soweit wie möglich von der Kiellinie entfernt, angebracht sind. In diesen Behältern, die durch Leitungen miteinander verbunden sind, befindet sich eine gewisse Menge Wasser, das unter dem Einfluß des Schlingens hin und her fließt. Das Wasser, das stets nach der niedrigen Seite abfließt, läuft nicht plötzlich von einer Seite zur anderen, sondern zeigt die Wirkung des Schlingens erst nachträglich und erhält dadurch das Gleichgewicht soweit aufrecht, daß aus den gewöhnlichen seitlichen Hebungen von 10 bis 20 Grad solche von nur 2 bis 3 Grad werden. Das Schlingern wird also kaum fühlbar.

Originelle Bittschriften. Der Reichstag wird wieder mit allerlei Bittschriften bombardiert, die täglich paketweise einlaufen. Viele sind wohlbegründet und finden die verdiente Beachtung. Andere sind mehr originell als wirksam. So überreicht ein Fräulein, das — ausgerechnet — Liebeskind heißt und in Sachsen wohnt, „Vorschläge zur Hebung der Sittlichkeit“. Als ob man die Sittlichkeit mit Paragraphen „heben“ könnte. Ein kaiserlicher Bankdirektor bittet, den Vogel „Kampfläu-

fer“ unter den Schutz des Vogelschutzgesetzes zu stellen. Drei Forscher bieten ihr unfehlbares Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche an, obwohl erst kürzlich der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Bumm im Reichstag erklärt hat, daß solche Mittel bei den angestellten Versuchen versagt haben. Aber jeder Erfinder glaubt natürlich trotzdem an seine Erfindung. Ein Herr aus Grimma überreicht Vorschläge zu einem Vielfriedensgesetz. Zwei Dresdener empfehlen die Einführung eines Anleihsystems. Ein Ingenieur überreicht Vorschläge für eine mathematische Berechnung der Steuerstufen. Ein Stuttgarter regt die Monopolisierung der alkoholfreien Getränke an. Ein Fräulein B. aus Oppeln empfiehlt die Besteuerung der Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen. Mehrere Augsburger treten für die Einführung der Verhältniswahl zum Reichstag ein. Zwei Brüder in Altona bitten, zur Förderung der Friedensbestrebungen sämtliche Parlamente zu einer Konferenz nach dem Haag einzuberufen. Ein Rechtsanwalt überreicht eine Beschwerde des Fürsten Blücher von Wahlstatt über unrechtmäßige Steuerbelastung durch österreichische Behörden. Ein Brieger, dem es in der Heimat nicht gefällt, bittet um seine Ueberführung aus dem Gerichtsgefängnis zu Breg nach Berlin. Ein ehregeiziger Schlesier wünscht die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an seine eigene geschätzte Persönlichkeit. Ein Sanitätsrat will das Postgebäude für seine Stadt an einer anderen Stelle haben, als sie die Postverwaltung vorschlägt. Frau Maria Gläse — ausgerechnet — bittet um Maßnahmen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Frau W. in Breslau führt Beschwerde über eine schlechte Eilbriefbestellung. — Neben sehr vernünftigen Bitten sieht man also, daß der Reichstag auch bei den kleinen persönlichen „Schmerzen“ Helfen in der Not sein soll.

Die verkannte Karrikatur. Der bekannte Humorist Marcell Salzer hatte bei einem seiner letzten Vertragsabende in Dresden ein amüsantes Erlebnis. Er kam an einer Anschlagssäule vorbei, wo gerade zwei Dresdener das Plakat seines Vortragsabends studierten, auf dem Salzer in Gestalt einer farbigen Karrikatur mit riesigem Oberkörper und ganz kleinen Beinen abgebildet war. „E großer Ginstler“ hörte Salzer da den einen seiner Bewunderer sagen, „aber leider Gottes eine Mißgeburt.“

Deutlich. Bräutigam: „Bin ich der erste Mann, der dich um einen Kuß gebeten hat?“ — Braut: „Ja, die anderen waren energischer. Sie nahmen sich einen.“

Bromil

ist ein unfehlbares Mittel gegen Brustkrankheiten. Ueber 400 Aerzte beschreiben seine vortreffliche Wirkung gegen Bronchitis, Heiserkeit, Keuchhusten, Asthma und Husten. Bromil ist das beste lösende Beruhigungsmittel.

Laboratorium Dandl & Lagunilla — Rio de Janeiro

A Sante da Mulher

ist ein Uterus-Regulator. Erleichtert die Menstruation lindert Koliken, behebt Ohnmachten, lindert rheumatische Schmerzen und Beschwerden des kritischen Alters.

MENSAGEIROS. Schnellste u. sicherste Ausführung von Aufträgen, Benachrichtigungen u. Zustellungen v. kleinen Paketen (bis 25 Kilo), Verteilung v. Einladungen, Programmen, Rundschreiben, Reklamzetteln etc. nur durch RUA ALVARES, Penteado 38-A u. 38-B. Telefonanruf „Mensageiros“.

Pantoffel-Fabrik Santa Maria

Augezeichnet mit der silbernen Medaille auf der National-Anstellung von 1908. Chinellos Rosa, Cara de gato, japanische Teppiche, Segeltuch, Liga, Sandalen, Chagrinfleder Stiefel und Schuhe Tripolis usw. Oliveira Lima & Martins, Rua Ribeiro de Lima N. 47, S. Paulo.

Isis-Vitalin. untersucht und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro. Autorsiert durch Dekret Nr. 286 gemäss Gesetz Nr. 5156 vom 8. März 1904. Naturgemässes Blutnahrungsmittel. Liefer dem Körper die zu seinem Aufbau notwendigen Nervennährstoffe. Kein Medikament, sondern ein Blut- u. Nervennährmittel von hervorragendem Geschmack. Speziell zu empfehlen Blutarmen, Nervösen u. Rekonvaleszenten u. bei Schwäche, Zuständen jeglicher Art.

Casa Duchon

findet man das grösste Sortiment in Weinen, Likören, Konserven und Schokoladen. Frische und getrocknete Früchte. Die unvergleichlichen Biskuit Duchon. 15 Jahre alter Kognak. T. Lafeuillade-Jarnac Kognak. Man verlange Kataloge!

Billigstes Baumaterial Kalksandsteine

Stets grösseres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden. Companhia Paulista de Tijolos Calcareaos. Geschäftsführung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock). Postfach 130, SÃO PAULO. Fabrik: Rua Porto Seguro 1, Telephone 920.

Charutos Dannemann. Victoria Bouquets Perlitos.

Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft BERLIN

General-Vertreter für São Paulo und Minas: Companhia Paulista de Electricidade. Ausführung elektrischer Anlagen jeder Grösse und Umfanges für Stark- und Schwachstrom. — Depot sämtlicher Materialien für elektrische Anlagen. — Ständiges Lager in allen Telefon-Ärteken. Vertreter der Telefon-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals J. Berliner, Hannover. Komplettes Lager von Telefonen, kompletten Telephonstationen, sowie sämtliche Materialien für Fernsprechanlagen. HAUPT-KONTOR: Rua São Bento Nr. 55 - São Paulo.

Kio de Janeiro. Wiener Bier- und Speise-Halle. Largo da Carioca 11 - Teleph. 4758 (privat 548). In Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresza, Villa Isabell, São Christovão, zu den Hafen-Anlagen und nach Niteroiy und São Domingos. Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte u. warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, Aufmerksamkeit Bedienung. Billige Preise. Informatoren und Auskünfte gratis. Genaue Landeskennntnisse. Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch, 2358. Der Besitzer: Wilhelm Althaller.

Deutsches Eisenwaren-Geschäft

Bau- u. Möbelbeschläge, sowie Eisenwaren, Farben u. Lacke nebst Werkzeuge aller Art in bekannt guter Qualität und grosser Auswahl zu haben bei Guilh. Rathsam & Irmãos. Rua São Bento No. 70, S. Paulo. Filiale: Braz, Avenida Rangel Pestana No. 143.

Sieben eingetroffen:

reichhaltiges Sortiment von Blumen- und Gemüsesamen Hortulania Paulista. Telefon 2463, Rua Rosario 18, S. PAULO. Caixa do Correio No. 1033. João Wolf.

Robert Benker. Diplomierter Masseur u. Elektropat. Spezialist für Rheumatismus, Gicht und Magenleiden. Rua Aurora No. 55. Wohnung: No. 37 Rua Aurora No. 37 - S. Paulo. Man spricht deutsch, englisch, italienisch u. französisch. Patienten werden besucht.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32. Grösste Prämien: 20:000\$, 40:000\$, 50:000\$, 100:000\$, 200:000\$.

Dra. Casimira Loureiro Collegio Florence

Aerztin. Diplomiert von der medizinisch-chirurgischen Schule in Por.o. Bildete sich an der Pariser Universität speziell für Gynäkologie und Geburtshilfe aus und praktizierte lange an den Spitalern Tarnier u. Bouccicaut. Ehemalige Schülerin der Professoren Budin, Lepage, Bemelin, Doleiris und Pozzi. Sprechstunden von 1-3 Uhr nachmittags: Rua José Bonifacio 32, S. Paulo. Telefon 3929. (814) Privatwohnung: Largo do Fay-sandú N. 12, Telephone 1428.

Belli & Co.

Nachfolger von Carrarasi & Co. 742 Despachanten. S. Paulo, Rua da Boa Vista 15. Postkasten 135, Telephone 331. Santos, Praça da Republica 43. Postkasten 107, Telephone 258. Rio de Janeiro, Rua S. José 1. Postkasten 881, Telephone 3629.

Ländereien

zu billigsten Preisen in einzelnen Lotes von 6 Meter Front aufwärts. Dieselben befinden sich in der Nähe von Rua Domingos Moraes, Avenida A, B, und Rua Antonio Coelho, in der besten und schönsten Gegend von Villa Marianna. Der Preis ist 350, 400, 500 und 600:000 per Meter Front mit 52 M. Tiefe. Verkauf auch auf Abzahlung mit 2 Jahren Zeit. Näheres bei Albert Müller, Rua S. Bento 51, Sobrado, S. Paulo. (566)

Für Frauen.

Frauenkrankheiten werden durch die roten Pillen (F. Williams Rosalid) von Dr. Williams geheilt. Die Frauenkrankheiten sind so mannigfaltig, daß man über einen großen Raum verfügen muß, um sie aufzuzählen. Aber wenn die Erscheinungsformen auch sehr verschieden sind, die Ursache ist doch dieselbe: Blutarmut. Die Blutarmut verursacht alle Uebel, schwächt die Muskel und macht es dem Organismus unmöglich, seine natürlichen Funktionen auszuüben. Deshalb muß die Frauenbehandlung hauptsächlich den Zweck verfolgen, das Blut zu stärken und zu vermehren.

Aber viele Frauen unterlassen es aus falscher Scham, das Geheimnis ihrer Leiden einzugestehen und sie zu bekämpfen. Die Vernachlässigung dieser Krankheiten führt sehr oft zur Unfruchtbarkeit, diesem Schreckgespenst der Mütter, oder machen es ihnen unmöglich, ihre Frauenpflichten zu erfüllen.

Bei der Frauenbehandlung haben die roten Pillen von Dr. Williams in unendlich viel Fällen ihre große Heilkraft bewiesen. Diese Pillen heilen dank ihrer direkten Einwirkung auf das Blut auch solche Krankheiten, die man wegen ihrer langen Dauer schon chronische nennen könnte. Hier veröffentlichten wir einen Brief, den das Haus Dr. Williams Medicine Co. aus Brasilien erhalten hat:

„Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, über meine Heilung durch die roten Pillen von Dr. Williams zu berichten. Ich litt an hysterischen Anfällen, die nach meiner Ansicht durch Blutarmut verursacht waren. Jahrelang wahrte schon diese Krankheit: ich hatte Herzbe-klemmungen, Kopfschmerzen, Nervenkrise, die mich so niederdrückten, daß ich sehr oft tagelang das Bett hüten mußte. Ich fühlte mich sehr schwach, hatte kalten Schweiß, sah sehr bleich aus und hatte Schwindelanfälle.“

Achtung! No. 63

am Haupteingang der Mercado Central verkauft man stets frisches Rauchfleisch u. alle Wurstwaren, sowie Spezial-Wiener-Wurstchen, frisches Sauerkraut. Dasselbst verkauft man auch frische Butter l. Quailst.

Bar do Theatro Municipal

S. PAULO. Five-o'clock-tea. Paulistener High-Life. Jeden Abend Konzert. Geöffnet bis nach den Theater-Vorstellungen. Täglich zwei mal frische Wiener-Wurstchen zu haben in der Deutschen Wurstfabrik Travessa Paula Souza No. 46, Mercado São João No. 49 u. Mercado Grande N. 3 u. 2.

# Fünftes Kirchen-Konzert

in der **Deutsch-Evangelischen Kirche zu S. Paulo**

Organist und Dirigent des Kirchenchors  
**Emil Pavlovsky**  
Donnerstag, den 3. April 1913, abends 8 1/2 Uhr  
Ende gegen 10 1/2 Uhr.

### Programm:

- |   |  |
|---|--|
| Bach, Fuge g moll.  | Emil Pavlovsky                         |
| Haydn, Duett aus „Die Jahreszeiten“                                     | Herr Hans Meyn u. Fran Meyn            |
| Bach, (I. u. II. Satz aus der Suite für zwei Violinen)                  | Herrn Burmeister und Manoel Buschmann  |
| Mendelssohn, Arie aus Elia  | Fraulein Schmidt                       |
| Schubert, Litanei, Violoncello-Solo                                     | Herr Alfred Weiszflog                  |
| Richard Wagner, Gebet der Elisabeth aus Tannhäuser                      | Frau Martha von Puttkammer             |
| Max Reger, Benediktus für Orgel   | Emil Pavlovsky                         |
| Rubinstein, Melodie Violin  | Herr Manoel Buschmann                  |
| Schubert, Der Tod u. das Mädchen  | Herr Hans Meyn                         |
| Moskowsky, (I. u. II. Satz aus der Suite f. zwei Violinen)              | Herrn Burmeister und Manoel Buschmann  |
| Mendelssohn, Arie aus Elia  | Herr Max Sparsbrod                     |
| Berlioz, Geistlicher Gesang, für Tenor, Solo, Gemischter Chor und Orgel | Herr Max Sparsbrod und der Kirchenchor |

Eintrittskarten zum Preise von 30000 in der Casa Allemã, bei Herrn H. Rosenhain (Rua S. Bento) und bei Herrn H. Bamberg.



## PRANA SPARKLETS

Eine wirkliche Errungenschaft an heissen Tagen.

Frisches Wasser koennen Sie sofort in „moussirendes TAFELWASSER“ verwandeln, indem Sie es in einem „Prana“ Sparklet Syphon mit einer entsprechenden Kohlensäurekapsel saetigen und dies zu einem billigen Preise. Ein Versuch wird Sie von dem praktischen Wert dieses Apparates ueber jeden Zweifel ueberzeugen. **UEBERALL ERHAELTLICH.**

**Verein Deutsche Schule**  
Pira's via Limeira.  
Sonntag, den 6 April 1913, nachm. 1 Uhr, **Versammlung.** Die Herren Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
I. A.: Der Schriftführer: Friedrich Hassel.



Gegründet 1878

**Deutscher Graphischer Verband für Brasilien.** - Hauptsitz S. Paulo  
Am Sonntag, den 5. April 1913, abends 8 1/2 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Lokale v. „Restaurant Witzler“  
Tagesordnung:  
1. Richterstattung der Kommission für Durchberatung der Ausführungsbestimmungen z. Statut. 1419  
2. Stellungnahme z. Malfeier 1913  
3. Neuaufnahmen, Verschiedenes  
Der Verbands-vorstand.

Seeben eingetroffen neue Sendung von **Bisquit Jacob**

**Casa Schorcht**  
21, Rua. Rosario 21 — S. Paulo  
Telephon 179 Caixa 258

**Pedro van Tol**  
**João van Tol**  
Zahnärzte  
Alameda Barão de Limeira 24  
S. PAULO.

**„Frauenhilfe“**  
S. Paulo  
**Mitglieder-Versammlung**  
am Donnerstag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr, im Heim, Alameda Cleveland 27-I. S. Paulo. 1583

**aal**  
vornehm, gross und ruhig, mit oder ohne Möbel an seriösen Herrn gegen Vorauszahlung zu vermieten. Bond vor der Tür. Rua S. Cruz 45, (Consoiação) S. Paulo. (143)

**Diathese Eserophulose**  
Vom sehr geschätzten Hauptmann José de Miranda Pereira Campello, Ex-Kommandanten des Limon-Deichlements dieser Stadt. Gehriert Herr João da Silva Silveira, Pelotas.  
Ich kann es nicht unterlassen, Sie von euer durch Ihr Präparat Elixir de Nogueira an meinem Sohnechen Adelino erzielten Kur in Kenntnis zu setzen.  
Wie Sie wissen, litt er seit 2 Jahren an einem Halsgeschwür, das ihn sehr abmæhren liess. Der illustre Arzt Dr. Gervasio Alves Pereira klassifizierte die Krankheit als Diathese Eserophulose und verschrieb ihm Ihr Elixir de Nogueira.  
Sie sehen schon, dass ich Ihnen sehr dankbar sein muss für das Resultat, das man erzielt hat. Ich beglückwünsche Sie zu der Entdeckung eines so mächtigen Mittels.  
Sie können vom obigen jeden beliebigen Gebrauch machen.  
Hauptmann José de M. Ferreira Campello.  
Pelotas, 2. November 1892.  
Wird in jeder besseren Apotheke Drogerie dieser Stadt verkauft.

**Wurst- u. Delikatessen-Handlung**  
**Ottomar Möller**  
Rua Assembléa 75, Rio de Janeiro  
Telephon 1285 Caixa 1

**Leere Kisten**  
Grosse Quantitäten von leeren Kisten und allem Holz we den verkauft. Offerten nach **Rua Lavapés No. 165, S. Paulo.** 1585

**Schön möbl. freundl. Zimmer**  
Bad und elektr. Licht, zu vermieten. Rua Bueno de Andrade No. 20, in der Nähe Rua Tamandaré und Rua da Gloria, 2 Minuten vom Bond. S. Paulo. 1569

**Zu vermieten**  
ist ein kleines Haus in der Rua Consolação No. 504. Monatliche Miete 100\$000. Näheres dortselbst.

**Grosses möbliertes Zimmer**  
in guter und gesunder Lage sofort gesucht. Erwünscht Bond-Verbindung mit Largo S. Bento oder Largo Rosario. Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. G. 1571 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1571

**Gesucht ein Hufschmied**  
bei gutem Lohn. Nur tüchtige Leute wollen sich melden. Zu erfragen Botequim da Estação, Ypiranga, Rua 41, S. Paulo. 1575

**Junger Deutscher**  
der in Rio Grande do Sul als Verkäufer und Buchhalter gearbeitet hat und ziemlich gut brasilianisch spricht, sucht Stellung. Gefl. Off. unt. R. H. 1578 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1572

**Tüchtiges Hausmädchen**  
gesucht. Vorzuziehen Rua São João 193, S. Paulo. 1589

**Klempnergehilfen**  
und Lehrlinge gesucht. Rua Martim Francisco 80, S. Paulo. 1575

# Companhia Cervejaria BRAHMA

empfehl ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten **Biere**  
**TEUTONIA** - hell, Pilsenerotyp  
**BOCK-ALE** - hell, etwas milder als TEUTONIA  
**BRAHMA-PILSENER** - Spezialmarke, hell  
**BRAHMA** helles Lagerbier  
**BRAHMA-BOCK** - dunkel, Münchertyp  
**BRAHMA-PORTER** - extra stark, Medizinalbier  
**Grosser Erfolg: BEBÄHREND**  
helles, leicht eingebrautes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig  
**GUARANY** - Das wahre Volksbier! Alkoholarmheit und dunkel!  
**Lieferung ins Haus kostenfrei.**  
Telephon No. 111. Caixa do Correio No. 1205



**Eintrittskarten** zum Preise von 30000 in der Casa Allemã, bei Herrn H. Rosenhain (Rua S. Bento) und bei Herrn H. Bamberg.



## PRANA SPARKLETS

Eine wirkliche Errungenschaft an heissen Tagen.

Frisches Wasser koennen Sie sofort in „moussirendes TAFELWASSER“ verwandeln, indem Sie es in einem „Prana“ Sparklet Syphon mit einer entsprechenden Kohlensäurekapsel saetigen und dies zu einem billigen Preise. Ein Versuch wird Sie von dem praktischen Wert dieses Apparates ueber jeden Zweifel ueberzeugen. **UEBERALL ERHAELTLICH.**

**Verein Deutsche Schule**  
Pira's via Limeira.  
Sonntag, den 6 April 1913, nachm. 1 Uhr, **Versammlung.** Die Herren Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
I. A.: Der Schriftführer: Friedrich Hassel.



Gegründet 1878

**Deutscher Graphischer Verband für Brasilien.** - Hauptsitz S. Paulo  
Am Sonntag, den 5. April 1913, abends 8 1/2 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Lokale v. „Restaurant Witzler“  
Tagesordnung:  
1. Richterstattung der Kommission für Durchberatung der Ausführungsbestimmungen z. Statut. 1419  
2. Stellungnahme z. Malfeier 1913  
3. Neuaufnahmen, Verschiedenes  
Der Verbands-vorstand.

Seeben eingetroffen neue Sendung von **Bisquit Jacob**

**Casa Schorcht**  
21, Rua. Rosario 21 — S. Paulo  
Telephon 179 Caixa 258

**Pedro van Tol**  
**João van Tol**  
Zahnärzte  
Alameda Barão de Limeira 24  
S. PAULO.

**„Frauenhilfe“**  
S. Paulo  
**Mitglieder-Versammlung**  
am Donnerstag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr, im Heim, Alameda Cleveland 27-I. S. Paulo. 1583

**aal**  
vornehm, gross und ruhig, mit oder ohne Möbel an seriösen Herrn gegen Vorauszahlung zu vermieten. Bond vor der Tür. Rua S. Cruz 45, (Consoiação) S. Paulo. (143)

**Diathese Eserophulose**  
Vom sehr geschätzten Hauptmann José de Miranda Pereira Campello, Ex-Kommandanten des Limon-Deichlements dieser Stadt. Gehriert Herr João da Silva Silveira, Pelotas.  
Ich kann es nicht unterlassen, Sie von euer durch Ihr Präparat Elixir de Nogueira an meinem Sohnechen Adelino erzielten Kur in Kenntnis zu setzen.  
Wie Sie wissen, litt er seit 2 Jahren an einem Halsgeschwür, das ihn sehr abmæhren liess. Der illustre Arzt Dr. Gervasio Alves Pereira klassifizierte die Krankheit als Diathese Eserophulose und verschrieb ihm Ihr Elixir de Nogueira.  
Sie sehen schon, dass ich Ihnen sehr dankbar sein muss für das Resultat, das man erzielt hat. Ich beglückwünsche Sie zu der Entdeckung eines so mächtigen Mittels.  
Sie können vom obigen jeden beliebigen Gebrauch machen.  
Hauptmann José de M. Ferreira Campello.  
Pelotas, 2. November 1892.  
Wird in jeder besseren Apotheke Drogerie dieser Stadt verkauft.

**Wurst- u. Delikatessen-Handlung**  
**Ottomar Möller**  
Rua Assembléa 75, Rio de Janeiro  
Telephon 1285 Caixa 1

**Leere Kisten**  
Grosse Quantitäten von leeren Kisten und allem Holz we den verkauft. Offerten nach **Rua Lavapés No. 165, S. Paulo.** 1585

# Casa Enxoval

Klaussner & Co.  
Rua Direita, Ecke Rua S. Bento = S. Paulo  
**Neu eingetroffen:**  
**Handarbeiten**  
angefangen und fertig.  
**Weisse Kinderkleider, Kinderhüte**  
Pariser und Wiener Modelle.  
Abteilung: **Inneneinrichtungen:**  
Neues reichhaltigstes Sortiment in  
**Teppichen** Marke Anker u. Halbmond  
**Gardinen - Möbelstoffen - Tischdecken - Läufern**  
**Messingbetten** in allen Grössen.  
**Messingbetten für Kinder - Kinderwiegen**

**Ganz Sao Paulo murmelt**  
über die Qualitäten und Preise der deutschen und amerikanischen Klaviere, welche durch die Musikalienhandlung  
**Sotero de Souza**  
Rua Libero Badaró Nr. 48 — S. Paulo  
bezogen werden können. 4561

**Sofort zu vermieten**  
an 1 oder 2 Herren ein schön möbliertes Salon ebener Erde, Strassenfront, Bad warm u. kalt, Bonds vor der Türe. Rua Antonio 105, S. Paulo. 1428  
**Deutsche Kuferei**  
Villa Americana.  
empfiehlt sich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten. Für solide Ausführung und billige Preise wird garantiert  
1570 Carlos Blüning

# THEODOR WILLE & Co.

Rio de Janeiro  
**Import ••• Export ••• Vertretungen**  
Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:  
**HENSCHEL & SOHN in Cassel**  
Die Werke beschäftigen über 5,000 Arbeiter u. liefern bereits für alle Länder über 11,500 Lokomotiven, jeden Systems und Spurweite.  
Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von **Radsätzen** für Lokomotiven jeder Art u. Grösse, **Radreifen**, **Radsterne** aus Stahlformguss, **Achswellen u Zapfen**. Alle Arten von **Kesselblechen, Rahmenblechen** u.s.w.  
Auch für den **Schiffs- u. Maschinenbau** liefern die Werke alles Erforderliche  
Alleinige Importeure des anerkannten besten Cements, Marke „**Saturn**“  
„Saturn“ Cement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden u. kommt bei allen grossen Bauten und Anlagen ausschliesslich zur Verwendung  
Lieferung von Materialien für **Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- und Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen u. s. w**  
**Brückenmaterial und elektrische Krananlagen.**

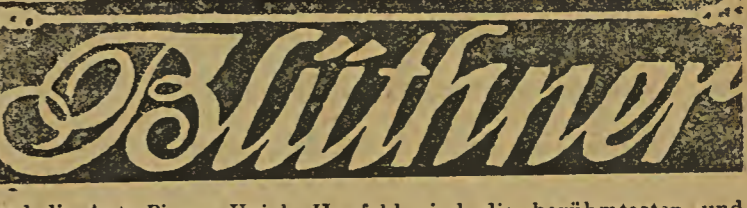
**Junger Mann**  
Deutsch-Evangelisch. Internat.  
Rio Claro  
Hauptsächlich für Mädchen; Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre, Unterrichts in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit u. Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatsseminarien, resp. Frauenarbeitschulen ausgebildet, für Sprachen besondere Sprachlehre. Pensionspreis pro Monat, einschliesslich Schule und Handarbeit 45\$00. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Näheres erteilt Pastor Th. Köllig.

**Echte Harzer Kanarienvogel**  
ausgezeichnete Sänger und gut akklimatisiert, sind noch preiswürdig abzugeben in der Kanarienvogel-Züchterei, Rua Sto. Antonio 55, S. Paulo, früher Guilh. Fischer. 1588

**Deutscher Kaufmann**  
gewissenhaft und erfahren, mit techn. Kenntnissen der Spinn- und Stöckereifabrikation, sucht Stellung in dieser oder irgend einer anderen Branche. Off. erh. unt. R. H. 1468 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1468

**Junger deutscher Schneider**  
sucht Stellung, evtl. auch für andere Arbeiten. Am liebsten im Süden vom Staate Minas. Off. unt. N. D. 560 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1575  
**Gebildete deutsche Dame**  
sucht geräumiges, möbliertes Zimmer mit voller Pension bei Familie. Gefl. Off. mit Preisangabe unt. S. B. 1417 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1417

## Die Pianos



und die Auto-Pianos Uniola Hupfeld sind die berühmtesten und bekanntesten Instrumente Europas und Nordamerikas. Die Auto-Pianos Uniola sind aus Metall erbaut und spielen 88 und 65 Noten ohne Verzeichnung der Röhren. Das Blüthner Piano ist wissenschaftlich gebaut. Rapin von der Universität Lausanne stellt das Piano Blüthner an die erste Stelle. Dasselbe ist extra für unser Klima erbaut. Man bezahlt 5:00 \$00. Demjenigen, der ein besser gebautes Piano als Blüthner anbietet, Einziger Vertreter: **NEVIO BARBOSA** (1559)  
**Casa Blüthner, Rua Anchieta 1, S. Paulo.**

## Portugiesischer Korrespondent

mit allen Kontorarbeiten vertraut, mit Kenntnissen der Maschinenbranche, selbständiger Arbeiter, gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen an Caixa Postal 1653, Rio de Janeiro. 412

## Stadtreisende

gesucht von erstem Maschinen-Importhaus. Techn. Kenntnisse und Platzkenntnis erforderlich. Perfekt Portugiesisch, gut Deutsch. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen an Caixa Postal 1653, Rio de Janeiro.

## Herrn- u. Damenschneiderei

Niemand veräume die **Casa Perrelli**  
in der Rua Boa Vista Nr. 70, São Paulo, zu besuchen. Dieselbe hat soeben ein grosses ausgewähltes Sortiment der letzten Neuheiten von englischen Stoffen, wie sie noch nie in S. Paulo gesehen, erhalten.

## Casa Perrelli

Rua da Boa Vista Nr. 70 — São Paulo  
Reelle Bedienung! (1560) Reelle Bedienung!

## Preiswert zu verkaufen:

Eine neue Nähmaschine, ein Massage-Apparat (Handbetrieb), ein photographischer Apparat, zwei neue Leinen-Anzüge für Herrn mittlerer Grösse, ein Browning-Revolver, sowie verschiedene andere Gebrauchsgegenstände. (gr.)  
Rua Barão de Guaratiba N. 6, (Cattete), Rio de Janeiro.

**Tüchtiger Klempner**  
und Installateure gesucht bei Wiegand Köhler, Rua Seminario 25, S. Paulo. 1572

**Gesucht**  
wird ein ordentliches Kindermädchen für S. Bernardo. Zu erfragen „Hortalia Paulist“, Rua Rosario 18, S. Paulo. 1577

**Grosses, hüftiges Zimmer**  
und Kammer, für 4 Personen, preiswert zu vermieten. Bad im Hause, Bond vor der Türe. Rua Duque de Caxias N. 33, sobrado, S. Paulo. 1573

**Deutsches Mädchen**  
als Copeira und zum Zimmeraufräumen gesucht. Av. Angelica 12, S. Paulo. 1590

## Butter-Maschinen für Butter-Fabrikation

System Alpha Laval  
**Sehr widerstandsfähig**  
Aus erstklassigem Material  
Immor an Lager; Abnehmer u. Stampfer aller Masse, Auspressröhren, Waschvorrichtungen, Gefrierevorrichtungen, Pasteurisierapparate, Gefässe f. Milchtransport, Hydro-meter, Thermometer, Laktometer, graduierte Gefässe, Spatel und sonstiger Zubehör für die Butterfabrikation nach vervollkommensten Systemen.  
**Import von Maschinen für Landwirtschaft u. Industrie.**  
Röhren für Wasser, Gas u. Abfuhr. Metalle und Werkzeuge.  
**Rua Theophilo Ottoni No. 77 Rio de Janeiro**  
Hopkins, Causer & Hopkins



### Tüchtige Bau- und Möbeltischler

für dauernde Arbeit gesucht.  
**Max Uhle** - Alameda dos Andradas 26 S. PAULO

### ENGLISCHE PENSION UND RESTAURANT

**Icarahy** (744)  
Rua Nilo Peçanha 48, Telef. 497  
Ausgezeichnete Lage am Strand mit Privatbädern. Bequeme Räumlichkeiten für Familien, erstklassige Küche. Diese Pension besitzt auch sehr luxuriöse Räumlichkeiten für Herrschaften.

### Lloyd Paraense

Lebensversicherung sowie Versicherung zu Wasser u. zu Lande. Sitz: Belém do Pará. Kapital: 1.200.000.000. Depot bei dem Bundesschatzamt 350.000.000. Die Tabellen des Lloyd Paraense sind nicht nur die billigsten, sondern sie gewähren den Versicherten auch besondere Vorteile. Man verlange, bevor man sich in einer anderen Gesellschaft versichert, die Prospekte des Lloyd Paraense, Rua São Bento No. 34-B, Casa Freire, S. Paulo. 631

### Zur gefl. Beachtung!

Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend, in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunden abhalte.

**Hans Schmidt**  
Deutscher Zahnarzt

**Planta-Guia do Rio de Janeiro**  
von **Max Hunger**  
Preis \$500

Zu haben in allen Buchhandlungen oder direkt Rua Silva Manoel 54, R. do J. 132

### Polytheama

S. Paulo  
Empresa Theatral Brasileira  
Direktion Luiz Alonso.  
South-American-Tour.  
Heute!  
2. April 8<sup>1/2</sup> Uhr

### Varieté-Vorstellung

Neue Kräfte  
Preise der Plätze:  
Frizas (posse) 12000; camarotes (posse) 10000; cadeiras de 1.ª 10000; de 2.ª 8000; de 3.ª 6000

### Theatro S. José

Empresa Theatral Brasileira.  
Direktion: Luiz Alonso.  
Auftreten der Operettengesellschaft Ettore Vitale  
Heute  
2. April

### Der lidele Bauer

Operette in 3 Akten von Leo Fall

### Theatro Casino

Empresa: Paschoal Begreto  
Direktion: A. begreto  
S. PAULO  
HEUTE  
3. April

### Varieté-Vorstellung

Hervorragende neue Kräfte  
Jeden Sonntag  
Familien-Matinée

### Bijou-Theatre

Heute  
und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralische, instruktive u. unterhaltende Filme. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zusammengestellte Programme.

### Vorstellungen in Sektionen

Stuhl . . . . . 500 rs.  
Sonntags und Feiertags  
Grosse Matinées  
mit den letzten Neuheiten, bel Vertellung von Süßigkeiten an die Kleinen.

### Dr. J. Britto

Spezialarzt für Augen-Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Arzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit 10-jähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin und London. Sprechstunden 12<sup>1/2</sup>-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista No. 31, S. Paulo.

### Dr Nunes Cintra

Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin)  
Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen-, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefone 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2080.  
Man spricht Deutsch.

### Betriebsleiter

oder ähnliche Stellung  
Energischer tätiger Mann, 40er Jahre, verh., z. Zt. Leiter eines grös. Betriebes der Maschinenbranche, sucht sich zu verändern. Gefl. Offerten erb. unter „Omega 44“ an die Expedition d. Ztg., S. Paulo. 1434

### José F. Thöman

□□ Konstruktor □□  
Rua 15 de Novembro N. 32

Neubauten - - -  
Reparaturen - - -  
Eisenbeton - - -  
Pläne - - - - -  
Kostenanschläge gratis

### Piano

„Pezzina“, erst 2 Monate in Gebrauch, sowie eine fast neue Singer-Nähmaschine und viele Möbel, Haushaltsgegenstände, Betten, Geschirr u. s. w. wegen Auslandsreise billig zu verkaufen. Rua Umberto I. No. 51, Villa Marianna.



## Original-OTTO-Motoren

Gross-Motoren für elektr. Zentralen Fabriken etc.  
Klein-Motoren für Kleingewerbe, Cinemas, Pumpenantrieb

Grosses Lager in:  
Maschinenöl, Transmissionen, Sägereimaschinen, Eis- und Kühlmaschinen, Drehbänken und Bohrmaschinen

Kataloge und Kostenanschläge stehen zu Diensten  
**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Succursal Brasileira  
Caixa 1304 Rio de Janeiro

## H.S.D.G.



### Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

### H. A. I.

### Hamburg-Amerika-Linie Südamerika-Dienst

Passagier-Dienst — Schnell-Dienst  
Nächste Abfahrten nach Europa:

Cap Finisterre	13. April	Cap Blanco	19. Mai	Cap Ortegale	7. Juli
Cap Arc-ona	21. April	K. Wilhelm II.	26. Mai	Blücher	14. Juli
K. F. August	28. April	Cap Vilano	2. Juni	Cap Blanco	21. Juli
Cap Ortegale	5. Mai	Cap Finisterre	16. Juni	Kaiser Wilhelm II.	28. Juli
Blücher	12. Mai	Cap Arc-ona	23. Juni	Cap Vilano	4. August
		K. F. August	30. Juni	Cap Finisterre	18. August

### Cap Finisterre

Kommandant Langerhans  
geht am 13. April nach Lissabon, Leixões (via Lissabon), Vigo, Southampton, Boulogne s/M und Hamburg.

### Cap Arc-ona

Kommandant Boege  
geht am 4. April nach dem nötigen Aufenthalt nach Santos, Montevideo und Buenos Aires.

### Mittel-Brasil-Linie

Hohenstaufen	7. April	Cap Roca	27. Mai	Hohenstaufen	23. Juni
Rio Pardo	9. Mai	Cap Verde	3. Juni	Habsburg	1. September
		Habsburg	16. Juni	Hohenstaufen	15. "

**Tijuca**  
Kommandant Schwarze  
geht am 18. April nach Lissabon, Leixões u. Hamburg.

Die Gesellschaft befördert Passagiere und deren Gepäck kostenlos an Bord ihrer Dampfer.

Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich die Agenten

**Theodor Wille & Co.** — Avenida Rio Branco No. 79

### Anständiges Mädchen

welches deutsch u. portugiesisch spricht, als Kassierin in der Bar Paris, Rua do Seminario 43, S. Paulo, gesucht. Alleinige Besitzerin 1430. Adele Friedmann.

### Ernster Mann

verheiratet, mit sehr guten Platzkenntnissen, der portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Buchhaltung und sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht passenden Posten, als Hilfsbuchhalter Lagerist, Expedient od. sonstigen Vertrauensposten. Suchender kann beste Referenzen erbringen sowie wenn nötig, kleine Kaution stellen. Off. erbeten unter „Protus“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1416

### Tüchtiger Setzer

per sofort gesucht in der Druckerei dieser Zeitung.

### Frau oder Mädchen

für die Küche gesucht. Rua Major Quedinho 4 (Consolação), S. Paulo. 1433

### Eduard Hermann

liegen Nachrichten in der Exp. d. Ztg., S. Paulo.

### Victoria Strazák

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte **Hebamme** empfiehlt sich zu mässig. Preisen. Rua Ipiranga 5, S. Paulo

### Junge Deutsche

sucht Stellung in herrschaftl. Hause zum Nähen und Beaufsichtigung von Kindern. Aven. Celso Garcia 225, S. Paulo. 1414

### Möbliertes Zimmer

nebst Bad, Gas und Garten an 1 oder 2 Herren per sofort zu vermieten. Rua S. Antonio 94, S. Paulo. 1425

### Möbliertes Haus

In der Nähe des Zentrums, mit 7 Zimmern u. Zubehör Europa-reisehalber für die Dauer von 6 Monaten zu vermieten. Off. unter B. 100 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1429

### Drs. G. Barnsley u. G. Holbert

Zahnärzte  
Gebisse aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, ans Gold innerhalb 4 Tagen :: Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 - São Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayuva 4 Sprechst. Deutsch (3209)

### Austro - Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Telesl

Nächste Abfahrten nach Europa: Atlanta 4. April

Nächste Abfahrten nach La Plata: Columbia 19. April

Der Dampfer **Atlanta** geht am 5. April von Santos nach Rio, Las Palmas, Valencia, Genua und Triest

Der Dampfer **Columbia** geht am 19. April von Santos nach Montevideo u. Buenos Aires

Passagepreis 3. Klasse 454000 u. 5 Prozent Regierungssteuer.

Diese modern einrichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten **Rombauer & Comp.**

Rua Visconde de Inhauma 84 RIO DE JANEIRO  
Rua Augusto Severo 7 SANTOS  
**Gordano & Comp.** Largo do Tesouro 1, S. Paulo.

**Freundlich möbliert. Zimmer** nach der Strasse gelegen, ab 6. April an einen Herrn zu vermieten, ebenfalls ein kleines möbl. Zimmer ab 1. April. Rua dos Gusmões 105, S. Paulo. 1418

**Estey-Harmonium** mit Transpositur, im ungebrauchten Zustand, unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. Avenida Bavaria 24, Caixa 57 (A. B. R.), S. Paulo.

### Hamburg Amerika-Linie

179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen

Nächste Abfahrten von Rio: Blücher 12. Mai

Nächste Abfahrten von Santos: König Friedrich August 27. April

Nächste Abfahrten von Hamburg: König Wilhelm II. 25. Mai, Habsburg 15. Juni, Hohenstaufen 22. Juni

Der Doppelschrauben-Postdampfer **König Friedrich August** Kommandant G. Bachmann geht am 27. April 12 Uhr mittags von Santos nach Rio, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Hamburg.

Passagepreis: III. Klasse nach Europa 1054000 und Regierungssteuer.

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. — Drahtlose Telegraphie zur Verfügung der Passagiere.

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien **Theodor Wille & Co.** S. PAULO: Largo Ovidor, 2. SANTOS: Rua S. Antonio 54-56 RIO: Avenida Rio Branco 79

### Hamburg Amerika-Linie

179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen

Nächste Abfahrten von Rio: Blücher 12. Mai

Nächste Abfahrten von Santos: König Friedrich August 27. April

Nächste Abfahrten von Hamburg: König Wilhelm II. 25. Mai, Habsburg 15. Juni, Hohenstaufen 22. Juni

Der prachtvollste Schnelldampfer **Hohenstaufen** Kommandant C. Lück geht am 6. April von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m und Hamburg.

Passagepreis: 1. Klasse nach Rio de Janeiro 408, nach Madeira, Lissabon u. Leixões Mk. 500, nach Hamburg Mk. 600 und Regierungssteuer. — III. Klasse nach Europa 1054000 und Regierungssteuer.

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Drahtlose Telegraphie zur Verfügung der Passagiere.

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien **Theodor Wille & Co.** S. PAULO: Largo do Ovidor SANTOS: Rua S. Antonio 54-56 RIO: Avenida Rio Branco 79.

# HERM. STOLTZ & Co.

Av. Rio Branco 66-74 Rio de Janeiro Postfach N, 371

Herm. Stoltz, Hamburg Herm. Stoltz Co., S. Paulo

Glockengiesserwall 2526 Postfach Nr. 461

Agenturen: SANTOS, Postfach 246 — PERNAMBUCO, Postfach 168 — MACEIO, Postfach 12

Telegraph-Adresse für alle Häuser „HERMSTOLTZ“

Import-Abteilung: Maschinen für Holzbearbeitung, Reisschälmaschinen, Maschinen für Gewinnung von Metallen und Steinkohlen, Materialien für Eisenbahnen, Schienen Decauville, Waggons für Kleinbahnen, Wasserturbinen und Sauggasmotore etc., etc. Landwirtschaftliche Maschinen: „Deere“

Technische Abteilung: Lokomobilen: „Badenia“; Lokomotiven: „Borsig“

Schiffs-Abteilung: General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Erledigung und Uebernahme jeglicher Schiffsgeschäfte. Vollständiger Stau- und Löschdienst mit eigenem Material, Seeschlepper

Commission und Consignation in Nationalartikeln. Musterlager aller Artikel europäischer und noramerikanischer Fabrikanten. — Feuer- und Seeverversicherungen: General-Vertreter der „Albion“-Versicherungs-Act.-Ges. Hamburg, und der Alliance Assurance Co. Ltd. LONDON

# Companhia Cinematographica Brasileira

Sitz: São Paulo, Staat São Paulo — Brasilien

Realisiertes Kapital Rs. 4.000:000\$000

Manifest zur Emission einer Anleihe von Rs. 600:000\$000 gegen Hypothek-Sicherheit im Sinne des Dekretes Nr. 177 A vom 15. September 1893, in 6000 auf den Inhaber lautenden Obligationen, (Debentures) zum Nominalwert von Rs. 100\$000 eine jede.

Jahreszinsen 8%

Einlösung in fünf Jahren.

Emissionstyp 93%

Die Companhia Cinematographica Brasileira ist eine Aktiengesellschaft, gegründet im Einklang mit den bestehenden Gesetzen, in dieser Hauptstadt, wo sie Sitz, Administration und Gerichtshof hat, am 29. Tage des Monats Juni 1911, durch Generalversammlung, auf der ihre endgültige Konstitution erfolgte.

Bei der Konstituierung wurden die Statuten genau und aufmerksam ausgearbeitet, studiert, diskutiert und angenommen, und erschienen dieselben zusammen mit anderen gesetzlichen Formalitäten im „Diário Official“ von São Paulo Nr. 144 vom 6. Juli 1911 und anderen Zeitungen von großer Verbreitung in dieser Hauptstadt veröffentlicht. Die Statuten sind registriert unter Nr. 1.418 bei der Junta Commercial dieser Hauptstadt und unter Nr. 473 bei dem allgemeinen und Hypothekenregister dieser hauptstädtischen Komark.

Ihr ursprüngliches Kapital, das Rs. 2.000:000\$000 betrug, wurde mit der Autorisation der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Juni 1912 auf Rs. 4.000:000\$000 erhöht, eingeteilt und realisiert in Aktien im Werte von Rs. 200\$000 eine jede, die schon integralisiert und zu Notierungen und offiziellen Geschäften bei der Börse von São Paulo zugelassen sind, und sind bei der Kapitalerhöhung alle gesetzlichen Vorschriften beachtet worden.

Die Gesellschaft hat zum Zweck, Kinematographen und was dazu gehört auszunutzen; in dieser Stadt oder wo sonst dienlich in und außerhalb des Landes Apparate und Filme zu kaufen und zu verkaufen, wie auch die Arbeiten betreffend die Kontrakte mit Theater- und ähnlichen Gesellschaften auszunutzen.

In der gegenwärtigen Zeit ist der Kinematograph mit seinen Projektionen sowie Films oder Bändern das Genre von Vergnügen, das am meisten sich entwickelt hat und infolge der Erfindungen und modernen Vervollkommnungen unverkennbar voranschreitet, denn er interessiert sowohl die proletarischen und bäuerlichen Massen wie die obersten Schichten der Gesellschaft. So ist unzweifelhaft der Kinematograph das Modevergnügen der Welt, zu dem, durch die Neuheiten herangezogen, alljährlich Millionen von Menschen eilen, wodurch der Kinematograph zu erfolgreichem Konkurrenten der Theater wird, deren Stuhlreihen große Lichtungen aufweisen, wenn die Zettel der Kinematographen einen großartigen Kunstfilm anzeigen.

Damit ist die Rivalität zwischen dem Kinematographen und dem Theater gekennzeichnet, bei der durch zwei nicht zu unterschätzende Gründe der erstere über das zweite die Oberhand behält. 1. sind die Preise für die kinematographischen Vorführungen bescheiden oder niedrig; 2. ist der Kinematograph in der Lage, auf der Leinwand die feinsten Komödien und sensationelle Dramen vorzuführen, mit einem Wort: Theaterstücke, gespielt von bedeutenden Künstlern von Weltruf, so daß der Kinematograph eigentlich nichts anderes ist, als die vollkommene und treue Reproduktion des Theaters in des Wortes künstlerischsten Bedeutung.

Von anderer Seite gesehen, machen die modernen Erfindungen die Vervollkommnung der Maschinerie, die wunderbaren Lichteffecte und die Kombinationen der Farben nach den Lehren der Optik, mit einem Wort: die Films des Pathécolor, zu einer anziehenden und angenehmen Vergnügungsstätte, wo man auch Belehrung findet, denn nicht selten werden Filme vorgeführt, die uns mit einem Wissensgebiet bekannt machen.

Wenn aber schon in der alten Welt der Kinematograph einen großen Anhang findet und die Vorherrschaft erlangt, so wird diese Vorherrschaft hier ganz besonders auffällig, weil man hier in Brasilien ein gutes Theater selten hat und dann auch übertrieben viel kostet.

Der Kinematograph kommt unter uns mit seinen bescheidenen, allen zugänglichen Preisen und wird

dadurch zu dem entschieden bevorzugten und beliebten Vergnügen der großen Massen.

Die Companhia Cinematographica Brasileira nutzt diesen Zweig des Vergnügens aus und verfügt zu diesen Zwecken über bedeutende kinematographische Etablissements wie die folgenden wohl eingerichteten und viel besuchten Cinemas: Avenida und Odeon in der Bundeshauptstadt; Iris, Bijou, Radium, Theatro Rio Branco, Pavilhão Campos Elyseos, Smart, Ideal, Theatro Colombo in São Paulo; Theatro Guarany und Colyseu Santista in Santos; Cinema Commercio in Bello Horizonte und Cinema Polytheama in Juiz de Fora in Minas Geraes; Edem Cinema in Nictheroy, Staat Rio de Janeiro, und noch andere von geringerer Bedeutung; die Gesellschaft hat glänzende Einnahmen und auch in dieser Hauptstadt noch im Bau (beinahe vollendet) Marconi Theatre und Pathé Palace, die dank ihrer vorzüglichen Lage und ihrer Größe ohne Zweifel bedeutende Einnahmen sichern.

Die Bedeutung dieser Gesellschaft, deren Tätigkeitsfeld sich weit über die Grenzen des Staates São Paulo erstreckt und, angefangen mit der Bundeshauptstadt, wo sie große Interessen hat, sich über ganz Brasilien ausdehnt, ist von vornherein ersichtlich. In der Tat liefert die Gesellschaft, die mit den besten europäischen Fabriken in Verbindung steht, was den Handel in kinematographischen Apparaten und Zubehör in Films etc. anbetrifft, nach allen Staaten des Bundes. Es ist noch zu erwähnen, daß die Gesellschaft über eine weitere Einnahmequelle verfügt. Es ist dies die Vermietung der Filme. Sie vermietet Filme vom äußersten Norden Brasiliens bis zum äußersten Süden. Unzählige Filme sind über alle unsere Seehäfen gegangen und die Zahl der unterwegs, auf der Hin- oder Rückreise befindlichen Filme ist geradezu phantastisch, denn die Gesamtlänge beträgt 7 Millionen Meter.

Die Einnahmen der Gesellschaft sind, wie man das leicht verstehen wird, sehr bedeutend, sie befindet sich in der besten und beneidenswertesten finanziellen Lage, denn sie hat in den ersten drei Semestern an ihre Aktionäre eine Dividende von 25 Prozent verteilt und eine ähnliche Dividende wird auch im vierten Semester zur Verteilung gelangen.

Die Aufstellung der gehaltenen Einnahmen beweist auf das allerdeutlichste, daß die Gewinne der Gesellschaft sich zusammensetzen:

Gehabte Einnahmen:  
Erstes Trimester von Juli bis September 1911... 150:319\$674.  
Zweites Trimester vom Oktober bis Dezember 1911... 151:432\$571.  
Drittes Trimester vom Januar bis März 1912... 144:161\$638.  
Viertes Trimester von April bis Juni 1912... 230:992\$478.  
Semester vom Juli bis Dezember 1912 652:983\$770.

Die Companhia Cinematographica Brasileira hat, um die mannigfachen Geschäfte, die ihr soziales Programm bilden, zur richtigen Entfaltung zu bringen, sowie um die Notwendigkeiten des Augenblicks wahrzunehmen, um den Bau des Marconi Theatre und des Pathé Palace zu vollenden und um seinen vielen und bedeutenden Cinemas Verbesserungen durchzuführen, auf der von dem Direktorium am 17. vor. Mts. einberufenen Generalversammlung, deren Protokoll am 20. desselben Monats im „Diário Official“ von São Paulo veröffentlicht erschien und vorschriftsgemäß registriert wurde, nach genauer Erwägung der Vorschläge des Direktoriums und nach dem legalen Befragen des Aufsichtsrates einstimmig beschlossen, eine Anleihe 600:000\$000 zu emittieren in auf den Inhaber lautenden Obligationen, Debentures, im Sinne des Dekretes N. 177-A, vom 15. September 1893.

„Diese Gesellschaft emittiert eine Anleihe von 600:000\$000 in 6000 Debentures zum Nominalwert

100\$000 eine jede und Emissionstyp von 93 Prozent, zu einem jährlichen Zinsfuß von 8 Prozent, zahlbar in semestralen Raten von 4 Prozent und zwar am ersten April und am ersten Oktober eines jeden Jahres bis zur endlichen Einlösung, die durch semestrale Amortisation durch Auslösung der Debentures in fünf Jahren erfolgt, die Zeitrechnung mit dem 1. April 1913 angefangen.

„Um den Verbindlichkeiten dieser Anleihe jedes Jahr zu entsprechen, reserviert und bestimmt diese Gesellschaft die bestimmte und permanente Summe 151:430\$000, unter dem Vorbehalt der Möglichkeit, die Einlösung schneller oder in größeren Parzellen als die festgesetzte semestrale Amortisation vorzunehmen, falls es ihr so dienlich erscheint.“

Diese Gesellschaft hat keine früheren Verbindlichkeiten und befindet sich in einer günstigen finanziellen Lage, denn laut Abschluß vom 31. Dezember 1912 betragen die Aktiva 7.700:891\$135 und ihre Passiva 2.304:469\$865.

Zur Sicherheit dieser Anleihe, Kapitals, Zinsen, Amortisationen und anderer Verbindlichkeiten in Uebereinstimmung mit den Dekreten N. 434 vom 4. Juli 1891 und N. 177-A vom 15. September 1893, gibt die Companhia Cinematographica Brasileira in der besten Form des Rechtes und für die juristischen Folgen folgende unbeweglichen Güter sowie die beweglichen, die sich alle von jeder Art Belastung und Verbindlichkeit frei befinden:

1) In erste und einzige Hypothek:  
a) Marconi Theatre, Gebäude von solider und eleganter Konstruktion mit vorzüglichen Einrichtungen für theatralische Aufführungen, wozu es über alle technischen Mittel verfügt, sowie das dazu gehörige Grundstück an der Rua Correa de Mello N. 6 im Bezirk Sta. Ephigenia in dieser Stadt und Komark. Das Grundstück grenzt auf der einen Seite an den Besitz des Romello Bianco, auf der anderen an Mathias José Camara Senger und mit dem hinteren Teil an eine Person unbekanntem Namens. Das Gebäude und Grundstück messen an der Vorder- wie Hinterfront 19 Meter 85 Zentimeter und sind die Langseiten die eine 58 Meter und 75 Zentimeter und die andere 52 Meter und 50 Zentimeter von der Vorder- bis zur Hinterfront.

b) Theatro Rio Branco mit allem Luxus und Komfort eingerichtet, geräumigem Warte- und Vorstellungsraum, mit allen verlangten Einrichtungen, elektrischen Installationen, vollkommen installierten kinematographischen Apparat mit allen Mechanismen und Zubehör. Gebäude und Grundstück an der Rua General Osorio N. 77, Bezirk Sta. Ephigenia in dieser Stadt und Komark, mit neuen Türen und dem betreffenden Terrain, das an der Front 18 Meter und 20 Zentimeter und nach der Tiefe mehr oder weniger 41 Meter mißt. An der einen Seite grenzt es an den Besitz des Erben von Francisco Barbosa Sandoval, an der anderen Seite an den Besitz von Isidro B. de Camargo und mit der Hinterseite mit dem Besitz der minderjährigen Germaine Burchard.

c) Ideal Cinema, geräumig eingerichteten Kinematographen, mit Mobilien und Einrichtungen, elektrischen Installationen, kinematographischen Apparat mit allem Zubehör, umfassend zwei Gebäude mit sieben Vordertüren und den betreffenden Grundstücken, Rua Gazometro N. 35 und 37, Bezirk Braz in dieser Stadt und Komark. Die Grundstücke sind unregelmäßig, messen an der Vorderfront ca. 15 und halb Meter und an der Vorder- nach der Hinterfront beim Gebäude N. 35 etwa 53 und beim Gebäude N. 37 etwa 58 Meter. Das Grundstück grenzt auf der einen Seite an den Besitz von Lucas Virgilio de Assumpção, an der anderen an den Besitz von Frau Maria da Gloria de Vasconcellos Galvão e Silva oder an ihren Nachfolgern und auf der Rückseite an den Besitzungen von Pedro Macaggi und Dr. Amarante Cruz, dessen Besitzung auch auf der einen Seite an das Gebäude N. 35 grenzt.

d) Colyseu Santista mit allen seinen Installationen

und Grundstücken mit einem Areal von annähernd 2000 Quadratmetern, die an der Vorderfront an die Rua Braz Cubas angrenzen, an der einen Seite an Rua Amador Bueno und an der anderen Seite an die Rua do Rosario und auf der Rückseite an ein Grundstück ihres eigenen Besitzes, das sich in einer Breite von 5 Metern sich von der Rua do Rosario bis an die Rua Amador Bueno erstreckt.

e) Frontão Curitybano mit allen Einrichtungen und dem betreffenden Grundstück, an der Rua Aquidaban, Stadt Curityba, Staat Parana, und bildet die Ecke der Rua Voluntarios da Patria. Es hat an der ersten Straße 34 Meter Front und 130 Meter an der anderen; grenzt auf der einen Seite mit dem Besitz der Erben des Commendador Antonio Martins Franco und auf der Rückseite, ebenfalls in einer Breite von 34 Meter, an den Besitz von Fortunato Rigotti.

2) In Pfand und Kautions alle unten benannten Cinemas und Theater mit allen Installationen, Mobilien und allem Zubehör:

a) Iris-Theater, das an der Rua 15 de Novembro N. 52 in dieser Stadt funktioniert.

b) Radium, luxuriöses und komfortables Cinema im Gebäude N. 59 an der Rua São Bento in dieser Stadt.

c) Pavilhão Campos Elyseos, funktioniert an der Avenida Nothmann in dieser Stadt.

d) Pathé-Palace (im Ban) an der Rua Rodrigo Silva in dieser Stadt.

e) Smart Cinema, funktioniert an der Praça Alexandre Herculanio N. 26 in dieser Stadt.

f) Theatro S. Paulo, an der Praça São Paulo in dieser Stadt.

g) Theatro Colombo, im Mietskontrakt, an dem Largo da Concordia, Braz, gelegen in dieser Stadt.

In Santos:  
Theatro Guarany.

In der Bundeshauptstadt:  
a) Parque Fluminense an der Praça Duque de Caxias Nr. 19.

b) Cinema Odeon, funktioniert an der Avenida Rio Branco Nrs. 135, 137 u. 139, Seite Rua Sete de Setembro, wo es die Nrs. 38 u. 40 hat.

c) Cinema Avenida, funktioniert im Parterre der Gebäude 151 u. 153 der Avenida Rio Branco, gegenüber der Rua Assembléa und Rodrigo Silva.

In Minas Geraes:  
a) Cinema Commercio in Bello Horizonte.

b) Cinema Polytheama in Juiz de Fora.

Im Staate Rio de Janeiro:  
Edem Cinema in Nictheroy.

3) Alle im Staate São Paulo sowie in anderen Staaten, in der Bundeshauptstadt oder im Auslande geschlossenen Kontrakte, wie sie auch sein mögen einschließlich der Mietskontrakte der Gebäude, in in welchen ihre Cinemas funktionieren, Kontrakte, die schon geschlossen sind oder während der Dauer dieser Anleihe geschlossen werden.

4) In Stock: Einrichtungen, elektrische Installationen, Werkstätten- und Laboratoriummaterial, Maschinen, kinematographischen Zubehör und andere Material für belebte Projektionen, ebenso wie Filme oder Bänder, neue oder im Gebrauch, die schon erworben sind oder erworben werden, sowie auch Existenzen desselben Materials, die sich in den Händen von Agenten und Mieten befinden oder die sich bei dem Vermietungssystem auf dem Hin- oder Rückwege befinden.

5) Alle Güter in Summe, unbewegliche nach ihrer Natur und Bestimmung, die unbeweglichen, die ihre Aktiva bilden sowie alle die, die während der Dauer dieser Anleihe erworben werden, bilden die Sicherheit dieser Emission bis zur ihren schließlichen Einlösung.

Die Eventualeintragung ist schon auf dem Hypothekenregister des ersten Bezirkes dieser hauptstädtischen Komark unter Nr. 66 erfolgt.

Die Zeichnung wird am 8. April um 12 Uhr in der „Sociedade Anonyma Commercial e Bancaria Leonidas Moreira“ Rua Alvares Pereira No. 50, wo die Einzahlung des gezeichneten Kapitals gegen die provisorischen Gutscheine der emittierten Obligationen erfolgen wird, eröffnet und um 12.30 Uhr geschlossen.

Die Direktoren:

Dr. Antonio Candido de Camargo, Präsident. Antonio Bittencourt Filho, Gerent. Francisco Serrador, Gerent. Antonio Gadotti, Schatzmeister. Leonidas Moreira, Corretor official.

Sociedade Anonyma Commercial e Bancaria Leonidas Moreira

São Paulo.